Nr. 45. Berlin, Sonntag, den 22. Februar 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 45. Berlin, Sonntag, den 22. Februar 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Russischen Kammerherrn und Staatsrath von Khaninoff zu Ufa, im Orenburgischen Gouvernement, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; sowie dem Großherzoglich Hessischen Ministerial-Rath Maurer zu Darmstadt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; und

Den Oekonomie-Commissarien Müller zu Berlin, Scheel zu Greifenberg und Elten zu Bublitz den Titel „Oekonomie-Commissions-Rath" zu verleihen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Große Kunst-Ausstellung 1852.

In Bezug auf die in den Sälen des Königlichen Akademie-Gebäudes hierselbst zu veranstaltende große Kunst-Ausstellung werden die nachfolgenden Bestimmungen hierdurch in Erinnerung gebracht:

1) Die Kunst-Ausstellung wird am 1sten September d. J. eröffnet und am 1sten October geschlossen; während dieser Zeit wird dieselbe den Besuchen des Publicums an Wochentagen von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet sein.

2) Nur die von den Künstlern selbst oder auf deren Veranlassung angemeldeten Werke werden zur Ausstellung zugelassen, was auch dann gilt, wenn dieselben nicht mehr im Besitz der Künstler sind, indem weder die Echtheit der Arbeit, noch die Bestimmung derselben für diese Ausstellung zweifelhaft sein darf.

3) Die schriftlichen Meldungen der auszustellenden Kunstwerke zur Aufnahme in das zu druckende Verzeichniß müssen vor dem 1. August d. J. bei dem Inspectorat der Akademie eingegangen sein und außer Namen und Wohnort des Künstlers die Anzahl und Kunstgattung der einzusendenden Arbeiten nebst Angabe der dargestellten Gegenstände, so wie die Bemerkung enthalten, ob das Kunstwerk käuflich oder nicht. Mehrere Kunstwerke können nur dann unter einer Nummer begriffen werden, wenn dieselben in einem gemeinschaftlichen Rahmen befindlich sind.

4) Die Aufnahme dieser Anmeldungen in den gedruckten Ausstellungs-Katalog berechtigt nicht zu dem Anspruch, daß die angemeldeten Gegenstände auch wirklich ausgestellt werden.

5) Die Kunstwerke selbst müssen bis zum 15. August bei dem Inspectorat der Akademie mit zwei gleichlautenden Verzeichnissen derselben, wovon das eine als Empfangs-Bescheinigung gestempelt zurückgegeben wird, abgeliefert werden. Später eintreffende Kunstwerke werden nur insofern berücksichtigt, als zur geeigneten Aufstellung derselben noch Platz vorhanden ist. Eine Umstellung schon placirter Gegenstände zu Gunsten der später eintreffenden darf nicht gefordert werden.

6) Zur Bequemlichkeit des Publicums und zur Erleichterung der Geschäftsführung werden die Einsender ersucht, jedes Werk an einer sichtbaren Stelle mit dem Namen des Künstlers, wenn auch nur durch Anheften einer Karte, zu bezeichnen, und bei Gegenständen, wo eine Verwechselung möglich ist, als Prospecten, Landschaften rc. den Inhalt der Darstellung auf der Rückseite des Bildes kurz anzugeben.

7) Anonyme Arbeiten, Copien (mit Ausnahme der Zeichnungen für den Kupferstich), Stickereien, aus der Ferne kommende Malereien und Zeichnungen unter Glas, musikalische Instrumente, sowie mechanische und Industriesachen aller Art werden nicht zur Ausstellung zugelassen.

8) Vor gänzlicher Beendigung der Ausstellung kann Niemand einen ausgestellten Gegenstand zurückerhalten, und stehen dieselben während der Dauer der Ausstellung unter der Garantie der Akademie.

9) Eine für diese Ausstellung aus Mitgliedern des akademischen Senats und der Akademie in einer Plenar-Versammlung zu wählende Commission ist für die Beobachtung der Vorschriften 2, 4, 7 und 8, für die Ausstellung zugelassener Kunstwerke und die Ausschließung nicht geeigneter Gegenstände verantwortlich; erhobene Zweifel und Einsprachen entscheidet der akademische Senat.

10) Transportkosten übernimmt die Akademie nur für Arbeiten ihrer Mitglieder oder besonders von ihr aufgeforderter Künstler. Kunstwerke von schwerem Gewicht aus der Ferne dürfen nur nach vorgängiger Anfrage und Genehmigung zur Ausstellung übersandt werden.

11) Auswärtige Einsender, mit Ausnahme der unter 10) bezeichneten, haben die Kosten des Her- und Rücktransports der übersandten Kunstwerke selbst zu tragen und zur Ablieferung und Wiederempfangnahme derselben einen Beauftragten hierselbst zu bezeichnen, welchem jede desfällige Besorgung und Correspondenz, sowie die Vermittelung des Verkaufs der Kunstwerke und die Weiterbeförderung derselben an eine andere Kunstausstellung, wenn diese beabsichtigt wird, überlassen bleiben muß. Für die Einrahmung von Bildern, Kupferstichen rc. haben die Einsender ebenfalls selbst zu sorgen.

12) Für unangemeldete, nicht zur Ausstellung zugelassene oder erst nach dem 15. August d. J. hier eintreffende Gegenstände werden keine Transportkosten vergütigt; auch kann die Akademie wegen Beschädigung der Sendungen während des Her- und Rücktransports nicht in Anspruch genommen werden.

Endlich empfiehlt die Akademie wiederholt die bereits in der Ankündigung vom 27. October v. J. enthaltenen Bemerkungen zu geneigter Beachtung:

1) daß die rechtzeitige Einsendung der für die Ausstellung bestimmten Kunstwerke um so nothwendiger ist, da der Bericht der Akademie über die den Ausstellern vorzüglicher Kunstwerke zu verleihenden goldenen Medaillen bereits in den ersten Wochen der Ausstellung erstattet werden muß;

2) daß die in diese Ausstellung aufzunehmenden Kunstwerke, auch wenn dieselben durch Vermittelung von Commissionairen oder Kunsthandlungen oder aus dem Lager der letzteren an die Akademie abgeliefert worden, nach §. 2 dieses Programms, mit einem schriftlichen Attest der Künstler selbst versehen sein müssen, daß dieselben für diese Ausstellung bestimmt sind.

Berlin, den 14. Februar 1852.

Königliche Akademie der Künste.

Prof. Herbig, Vice-Director.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Schluß der Sitzung vom 20. Februar 1852.

Fortsetzung der Debatte über das Budget des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Zur Unterhaltung der Staats-Chausseen, Unterstützung für Chaussee-Aufseher rc. sind 2,122,500 Thlr. ausgeworfen. Für Chaussee-Neubauten werden 1,040,000 Thlr., an Zuschuß zu den Ausgaben für die Bauakademie werden 8560 Thlr. beantragt. Hierbei ergreift das Wort der

Abg. Reichensperger. Der Bericht sagt: „Die Special-Commission hat sich durch eigene Anschauung von der zweckmäßigen Einrichtung der Bauakademie, ihrer vorzüglichen Leitung und Verwaltung überzeugt und findet demnach die Kosten, „welche der Staat zu dieser großartigen und auch außerhalb „Preußens im Rufe stehenden Anstalt zuschießt, nur äußerst „mäßig." — Es giebt mir diese Erklärung Veranlassung auszuführen, daß, wenn man sich Berlin ansieht, man glaubt in Athen zu sein; nirgend ist ein eigentlich Deutsches Element an den Bauten anzutreffen; man sieht Propyläen und Dorische und Corinthische Säulen, aber keinen Deutschen Baustyl; nichts als studirte Geistlosigkeit, mit dem Geiste des Volkes im vollkommenen Widerspruch. Auch in England hatte sich eine Zeitlang der Baustyl verirrt, man ist aber jetzt zur Erkenntniß gekommen und baut wieder germanisch. Ich hoffe, daß man auch bei uns dahin zurückkommen und wieder den christlichen Baustyl anbahnen wird.

Der Handelsminister. Es würde die schwierigste Aufgabe des Hauses sein, über die Zweckmäßigkeit des einen oder andern Baustyls zu entscheiden; ich bitte darum den Etat für eine Anstalt zu genehmigen, die sich bisher von allen Seiten der regsten Theilnahme und größten Anerkennung erfreut hat.

Nach einer Vertheidigung der Akademie durch den Ministerial-Commissarius erhalten noch das Wort die Abg. Ohm und Steinbeck, welche das Bestreben der Bau-Akademie vertheidigen und das Studium der Antike loben.

Nach vielen andern Bemerkungen über Deutschen und Griechischen Baustyl, Kölner Dom, die Kirche von Amiens, Brandenburger Thor, Paulskirche, Londoner Parlamentshaus, Akropolis, Alhambra rc. rc. sagt noch der

Abg. v. Bodelschwingh (Hagen). Meine Herrn! Ich kann nicht umhin einige eigenthümliche Bemerkungen, die von den Vorrednern über das Brandenburger Thor gemacht sind, zurückzuweisen. Ich erinnere Sie daran, meine Herren, daß die Victoria auf diesem Thore, die man hier als eine „Figur" bezeichnet hat, mit Strömen Preußischen Blutes erkauft worden ist. Wer diese Schönheit der „Figur" nicht bemerkt, der hat sie, muß ich glauben, durch eine graue Brille angesehen und ich rathe ihm sich eine Preußische Brille aufzusetzen, auf daß sein Blick klar und sein Urtheil gesund werde.

Hierauf wird der Schluß über diese Position angenommen.

Zur Beförderung des Eisenbahnbaues sind 1,564,501 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. ausgesetzt, also 39,413 Thlr. mehr als im vorigen Jahre. Zur Förderung allgemeiner, gewerblicher und Handelszwecke, für die Gewerbeschulen rc. sind 168,900 Thlr. ausgesetzt. An außerordentlichen Ausgaben sind zu Land- und Wasser-Neubauten und anderen öffentlichen Arbeiten, wie im vorigen Jahre, 1 Million Thlr. ausgeworfen. Sämmtliche Positionen werden angenommen und es ist damit der erste Theil der Tagesordnung erledigt.

Die Kammer geht nun über zum Bericht über den Antrag v. Leipziger wegen Unterstützung der Invaliden. Berichterstatter ist der Abg. v. Zychlinski. Die Commission hat einstimmig beschlossen, den Antrag der Abg. v. Leipziger und Genossen mit nachstehender veränderter Fassung zur Annahme zu bevorworten:

„Die Kammer wolle beschließen, der Staatsregierung es dringend zu empfehlen: 1) daß ein Fonds von jährlich 50,000 Thlr. für die folgenden Jahre, und wo möglich noch für das laufende Jahr, flüssig gemacht; 2) daß aus demselben den Veteranen aus den Jahren 1806 bis 1815 eine Unterstützung nach Maaßgabe des Beschlusses vom 6. Mai v. J. und unter denselben bereits oben angegebenen Modalitäten gewährt wird."

Der Finanzminister giebt zu, daß der Antrag sehr viel für sich habe und er sehen werde, ob er noch in diesem Jahre die beantragte Summe flüssig machen könne.

Der Kriegsminister spricht dem Hause seinen wärmsten Dank aus für die Unterstützung, welche die Kammer den Veteranen der Armee gewähren wolle.

Der Antrag der Commission wird sodann angenommen.

Schließlich geht die Kammer zum 7ten Bericht der Petitions-Commission über 15 Petitionen über. Keine derselben erregt Debatte, und es wird über sie sämmtlich zur Tages-Ordnung gegangen. Nur folgende giebt zu einigen Bemerkungen Veranlassung. Mehrere Mitglieder des Vereins für Sonntags-Heiligung in der Provinz Sachsen beantragen: „es bei „der Staats-Regierung befürworten zu wollen, daß die regel„mäßige Arbeit in den Zuckerfabriken von Sonnabend bis Sonn„tag Abend verboten, und es zu dem Ende angeordnet werde, „daß die controllführenden Steuer-Offizianten während dieser Zeit „den Fabriken entzogen werden."

Es ward in der Commission bezweifelt, daß die Arbeit in den Zuckerfabriken 24 Stunden ohne Nachtheil ausgesetzt werden könne, und da die Behörden öffentliche Arbeiten am Sonntage nicht dulden, die ohne Nachtheile unterbleiben könnten, da sie auch überall bedacht, Störungen der Sonntags-Feier zu verhindern und entfernen, weiter gehende polizeiliche Gebote und Verbote aber den Zweck einer größeren Heiligung des Sonntags nicht herbeiführen und nur nachtheilig in die öffentlichen und Privat-Interessen eingreifen würden, so glaubt die Majorität der Commission, daß die erbetene Maaßregel nicht befürwortet werden könne, und beantragt deshalb: den Uebergang zur Tages-Ordnung.

Abg. Nöldechen verlangt, daß die Petition dem Königlichen Staatsministerio nicht bloß zur Kenntnißnahme, sondern zur Erwägung des darin angeregten Umstandes übergeben werde.

Der Handelsminister. Zur Abkürzung der Debatte über diese Petition erlaube ich mir anzuzeigen, daß die Behörden bereits aufgefordert sind, über diesen Gegenstand Bericht zu erstatten, und daß, sobald sie eingegangen, nähere Vorschläge von der Staatsregierung werden gemacht werden.

Damit wird der Commissionsantrag angenommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Tages-Ordnung: Budgetberichte über den Etat des Cultusministeriums, der Darlehnskassen-Verwaltung, der Kammern rc.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Febr. Die „Oberpostamts-Zeitung" fühlt sich gedrungen, auf die Bemerkung unseres Frankfurter Correspondenten: dieses Blatt zeige eine unterwürfige Bewunderung der Oesterreichischen Politik, und eine hinterhaltige Feindseligkeit gegen Preußen — „die Stellung darzulegen, welche sie dem Deutschen Volke gegenüber einnimmt". Die Zeitung rühmt sich nun, „unabhängig" von allen Parteien dazustehen, und hat die „beruhigende Ueberzeugung, daß nur in einem offenen, ehrlichen Kampfe — in welchem sie Artikel von allen Parteien aufnehme — eine endliche Ausgleichung der Meinungen und die dem Deutschen Volke so nöthige Einigung erreicht werden kann." Eine Stellung der „Oberpostamts-Zeitung" zum „Deutschen Volke" war uns bis jetzt völlig unbekannt. Wir konnten in ihrer Haltung lediglich eine Stellung zu den „Guldenscheinen" erblicken. Wie es damit so selbstgefälligen Versicherungen gegenüber aber auch sei, — es ist uns niemals ernstlich in den Sinn gekommen, das ehrenwerthe Organ der dienstfertigsten „Parteilosigkeit" selbst für sein Auftreten verantwortlich zu machen. Es wäre dasselbe, als wollten wir den Droschkenkutscher tadeln, welcher heute einen Demokraten und morgen einen Reactionair in seinem Wagen fährt. Der Mann erhält sein Geld und muß dafür zu Diensten stehen. Derselbe Fall liegt bei der „Oberpostamts-Zeitung" vor, und natürlich, daß sie zu dem am freundlichsten sich stellt, welcher sie am meisten mit seinen Bestellungen beehrt.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin reisen morgen früh wieder nach Schwerin von hier ab.

— Der Königl. Großbritannische Oberst und General-Consul du Plat ist nach Warschau von hier abgereist. Der Kaiserl. Oesterreichische Legations-Secretair Baron v. Türkheim ist vorgestern von Hannover hier angekommen und ebendahin wieder abgereist.

— Der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Blackwood ist aus London angekommen.

— Nach eingegangenen Nachrichten ist der Pastor Fliedner in Kaiserswerth zwar noch sehr schwach, doch haben die Aerzte erklärt, daß er außer Gefahr sei.

— Das „Corresp.-Bureau" will von dem Eingange „des von den Fachmännern in Frankfurt berathenen und Oesterreichischer Seits durch einige Paragraphen bereicherten Entwurfes eines Bundes-Preßgesetzes, allgemeine Normen für die Einzelgesetzgebungen enthaltend," wissen; dasselbe Blatt kennt auch schon die betreffenden Intentionen der diesseitigen Regierung. Wir dürfen unsere vor einigen Tagen gebrachte Mittheilung, daß der Entwurf hier nicht eingegangen und das ganze Project in den Brunnen fallen dürfte, einfach wiederholen.

— Eine Entscheidung in der Flottenfrage ist noch immer nicht erfolgt. Preußen geht nicht davon ab, für seine Beiträge ein entsprechendes Anrecht an die Flotte zu verlangen. Wie wir hören, werden die sämmtlichen Gesandten aus dieser Veranlassung neue Instructionen von ihren Regierungen einholen. Nach dem Eingange der letzteren, also nach 14 Tagen, wird wohl ein endlicher Beschluß gefaßt werden müssen, wenn nicht die Flotte den Hungertod sterben soll.

— Der Deputation aus Elberfeld ist eine aus Barmen gefolgt, gleichfalls in Rücksicht auf die in beiden Städten einzurichtende Königliche Polizei-Verwaltung. Während bisher Seitens der Regierung bestimmt worden, daß in Elberfeld ein Polizei-Directorium und in Barmen eine diesem untergeordnete Polizei-Inspection errichtet werde, läßt jetzt die Stadt Barmen durch diese Deputation die Errichtung einer selbstständigen Polizei-Verwaltung nachsuchen.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 31. v. M., wonach eine Revision der gerichtlichen Acten durch die Stempelfiscale künftig nicht mehr stattfinden wird. Dagegen unterliegen die von den Notaren aufgenommenen Verhandlungen noch ferner einer solchen Prüfung und Revision in Bezug auf den Stempelansatz; 2) eine Verfügung vom 6. d. M., wonach in Steuerdefraudationssachen, wenn die erkannten Geldbußen wegen Zahlungsunfähigkeit nicht beizutreiben sind, die für diesen Fall substituirten Gefängnißstrafen von den Gerichtsbehörden sofort vollstreckt werden dürfen, ohne daß es zuvor einer Rückfrage bei der Steuerbehörde bedarf; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, worin ausgeführt wird, daß gegen Verfügungen der Wegebau-Verwaltungsbehörden eine Possessorienklage unzulässig sei, daß aber Entschädigungsforderungen für den daraus entstehenden Nachtheil im Wege Rechtens verfolgt werden können. — In dem nichtamtlichen Theile wird ein Bescheid des Ober-Tribunals in einer Ehescheidungssache mitgetheilt, worin dasselbe gegen die Ansicht des Kreisgerichts und des Appellationsgerichts angenommen hat, daß die Staatsanwaltschaft nach den bestehenden Gesetzen berechtigt sei, in Ehescheidungssachen gegen die Verfügungen der Gerichte bei der oberen Instanz im öffentlichen Interesse Beschwerde zu führen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist von Rapin-Thoyras, Oberst zur Disposition, zuletzt Oberst-Lieutenant und Commandeur des 5. Kuirassier-Regiments, mit der Uniform dieses Regiments mit den vorschr. Abzeichen für V., von Rohr, Oberst zur Disposition, zuletzt Oberst-Lieutenant und Commandeur des 8. Husaren-Regiments, von Zollicoffer, Oberst zur Disposition, zuletzt 2. Commandant von Torgau, Struensee, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major im 11. Infanterie-Regiment, von der Schulenburg, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major im 8. Infanterie-Regiment, diesem mit der Uniform des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments mit den vorschr. Abz. f. V., Fritsch, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major im 18. Infanterie-Regiment, mit der Uniform des 9. Infanterie-Regiments, von Szerdahelly, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major im 13. Infanterie-Regiment, mit der Uniform des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments mit den vorschr. Abz. für V., von Blomberg, Oberst-Lieutenant zur Disposition, zuletzt Major im Cadetten-Corps, mit der Uniform des Cadetten-Corps mit den vorschr. Abz. für V., Schober, Major zur Disposition, früher aggr. dem 12. Infanterie-Regiment, zuletzt Commandeur eines Ersatz-Bataillons, als Oberst-Lieutenant mit der Armee-Uniform mit den vorschr. Abz. für V., Aussicht auf Civilversorgung, und von Wedelstaedt, Major zur Disposition, zuletzt im 24. Infanterie-Regiment, mit der Uniform des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments mit den vorschr. Abz. f. V., sämmtlich mit Beibehalt ihrer bisherigen Pension, der Abschied bewilligt worden, sowie Seidler, Oberst-Lieutenant, von der Stellung als Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bataillon 12. Ldw.-Regts. entbunden, und tritt derselbe in sein früheres Verhältniß als pensionirter Offizier zurück. Ferner enthält das genannte Blatt eine Nachweisung der seit dem 1. November 1851 bis 15. Febr. 1852 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von königlich Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten, und eine solche der in demselben Zeitraum ausgeschiedenen und dimittirten königlich Preußischen Offiziere des stehenden Heeres und der Landwehr, sowie verabschiedeten Militair-Beamten.

— [Erste Kammer.] Die Commission für die Gemeinde-Ordnung hat gestern (Freitag) Abend ihre Schlußsitzung gehalten und die letzten Berichte, namentlich über die Landgemeinde-Ordnung für die 6 östlichen Provinzen und die in den ländlichen Gemeinde-Ordnungen enthaltenen Abänderungen der Verfassungs-Urkunde, genehmigt und vollzogen. Am Montag beginnen die Plenarberathungen, deren möglichste Beschleunigung im Hinblicke auf die so sehr vorgerückte Zeit nicht dringend genug empfohlen werden kann.

— Die Tagesordnung der Ersten Kammer am Montag (23. Februar) Vormittags 10 Uhr ist: 1) Bericht der Commission für die Gemeinde-Ordnung über die Vorlagen der Königl. Regierung, betreffend die Beibehaltung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 als Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie. 2) Bericht, betreffend die Gemeinde-Ordnung für die Städte von Neu-Vorpommern und Rügen. 3) Bericht über das allgemeine Gesetz wegen der provinziellen Gemeinde-Ordnungen. 4) Bericht über die ländliche Gemeinde- und Polizei-Verfassung in den sechs östlichen Provinzen u. s. w.

§? **Stettin**, 20. Februar. [Kammerwahl.] An Stelle des verstorbenen Ober-Präsidenten von Bonin wurde in dem heutigen Wahl-Termin von 36 erschienenen Wahlmännern der General von Webern mit 25 Stimmen zum Abgeordneten zur Ersten Kammer gewählt. Danach gehören nun beide Vertreter Stettins in der Ersten Kammer dem Militairstande, und die in der Zweiten dem Handelsstande an, was zwar nur zufällig ist, aber die zwiefache Bedeutung der Stadt als Festung und Handelsplatz treffend bezeichnet.

†† **Königsberg**, 19. Februar. Nachdem der „Königsberger Freimüthige", der seit einiger Zeit namentlich gegen den hiesigen Preußenverein auftrat, gestern von der Polizei mit Beschlag belegt worden war, erscheint dieses Blatt heute nicht mehr, weil Derjenige, welcher 5000 Thlr. Caution für das genannte Blatt gestellt hat, diese Caution gestern zurückgezogen hat.

Danzig, 18. Februar. [Begnadigung.] Als Se. Maj. der König im vorigen Jahre zur Grundsteinlegung des ersten Brückenpfeilers in Dirschau anwesend war, überreichten die Frauen der Kornträger Lehmann und Schwinkowski, deren Männer in der bekannten Weißbrennerschen Untersuchungssache betheiligt und verurtheilt waren, Sr. Majestät ein Gnadengesuch wegen Milderung des zuerkannten Strafmaaßes, welches Höchsteigenhändig in Empfang genommen wurde. In Folge dieses Schrittes und auf ein späteres gemeinschaftliches Gesuch der verurtheilten Arbeiter hat Se. Majestät sich huldreichst bewogen gefunden, folgendes Begnadigungs-Decret, das den betreffenden Arbeitern vorgestern zur höchsten Freude zugegangen ist, ergehen zu lassen: „Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 14. Januar d. J. in der Untersuchungssache gegen den Benjamin Weißbrenner und Genossen zu Danzig, Todtschlag, Freiheitsberaubung und körperliche Verletzung betreffend, will Ich den Arbeitern Johann Marks, Carl Schulz und Eduard Wrang den noch nicht verbüßten Theil der gegen sie erkannten einjährigen Einstellung in eine Militair-Strafabtheilung in Gnaden erlassen, die Strafen des Friedrich Wilhelm Schneider und Heinrich Rudolph Lehmann von beziehentlich 8 und 7 Jahren Einstellung in eine Strafabtheilung, so wie des Friedrich Schwinkowski und Wilhelm Baer von 7 Jahren und von 6 Monaten Zuchthaus aber auf die Hälfte ihrer Dauer ermäßigen. Berlin, den 21. Januar 1852. gez. Friedrich Wilhelm. gegengez. Simons. v. Westphalen.

△ **Neumark** in Westpreußen, 16. Febr. [Kirchliches.] Gestern fand hier eine kirchliche Feierlichkeit statt. Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs war bereits vor mehreren Jahren die hiesige evangelische Kirchengemeinde in Stand gesetzt worden, sich ein würdiges Gotteshaus zu bauen, aber leider reichten die Mittel der armen Gemeinde nicht hin, einen Seelsorger anzustellen. Wiederum ist durch die Gnade Sr. Maj. auch dieser Wunsch der Gemeinde in Erfüllung gegangen, und es wurde gestern der Prediger Wannowius durch den Pfarrer Grall aus D.-Eylau und durch den Landrath des Kreises feierlich in sein Pfarramt eingeführt.

Paderborn, 18. Febr. Nach einer Mittheilung aus Paderborn ist der aus Kassel entflohene Dr. Kellner am 14. Mittags in Paderborn angekommen und hat sich sofort zu Eisenbahn weiter begeben. Am 15. erschien in Paderborn ein Kurhessischer Polizeiagent, welcher nach Feststellung der geschehenen Durchreise sich ungesäumt zur Verfolgung des Flüchtlings auf den Weg machte.

†† **Meurs**, 10. Febr. [Gedenk-Fest.] Die Bewohner unserer Stadt und Gegend sind in einer lebhaften Bewegung, seitdem sie durch die „Dorf-Chronik" darauf aufmerksam gemacht wurden, daß mit dem 25sten März d. J. die Grafschaft das 150jährige Jubiläum der Preußischen Landeshoheit feiern kann. Es war die erste Erbschaft, die der erste König von Preußen machte, ihre Besitznahme war die erste Erweiterung der Grenzen der Monarchie. Wie verlautet, sind auch die Staatsbehörden auf diesen Tag aufmerksam geworden, und wird Verfügung ergehen, ob dies Jubiläum als eine res publica oder privata behandelt werden soll. Daß der Tag gefeiert wird, lassen sich die Grafschafter nicht nehmen. Sie sind, wie die Märker, mit Gut und Blut dem Könige ergeben. Die Hauptstadt der Grafschaft ist nicht mehr die bedeutendste. Das umliegende Dorf Krähenfeld (Crefeld) übertrifft die Stadt Meurs an Bevölkerung, Industrie, Wohlstand u. s. w. Die gute Preußische Gesinnung aber, die die Einwohner dieser Stadt von jeher ausgezeichnet hat, datirt aus der Zeit der Erwerbung, die wir festlich begehen wollen, und wozu die Stadt, die den Namen trägt, ausersehen werden möge. Einladungen sind ergangen durch die ganze Grafschaft; wenn es nach Wunsch geht, so wird durch die Local-, Kreis- oder Provinzial-Behörden dem Könige berichtet. Die Erbschaft datirt von dem Testament des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien 1644, worin er seine Tochter Luise, Gemahlin des großen Kurfürsten, Mutter Friedrich's I., zum Erben eingesetzt hatte, wenn sein Sohn Wilhelm II. oder dessen Sohn ohne Nachkommen zu hinterlassen sterben sollten. Der Fall trat ein mit dem Tode Wilhelm's III., Königs von England, 1702. Der Regierungs-Rath Altgelt zu Düsseldorf, der sich um die Geschichte seiner heimathlichen Grafschaft viel bemüht hat, wird eine Denkschrift liefern, welche geeignet ist, die Erinnerung zu beleben und das Band, das die 1707 zum Fürstenthum erhobene Heimath an den König und sein Haus knüpft, enger noch zu binden.

* **Wien**, 19. Februar. [Vermischtes] aus den Wiener Blättern: Se. Majestät der Kaiser hat dem Kaiserl. Geschäftsträger bei den Nordamerikanischen Freistaaten, Legationsrath Joh. Georg Hülsemann, den Kais. Oesterreichischen Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen. — Der F.-M.-L. Coronini ist gestern Abends nach Temeswar abgereist, nachdem der Entwurf des Organisations-Instituts für die Militair- und Unterrichts-Anstalten, den er im Allerhöchsten Auftrage vollendete, bereits kundgemacht ist. — Eine Allerhöchste Verordnung in Betreff der Organisation der Militair-Bildungsanstalten der Monarchie, von Sr. Maj. am 12. d. unterzeichnet, ist erschienen. Die Bildungsanstalten zerfallen in 12 Unter- und 12 Ober-Militair-Erziehungshäuser, 4 Kadetten-Institute und 4 Militair-Akademieen. Die Gliederung dieser Institute, wie sie für die Zukunft beschlossen wurde, erweist sich insbesondere dadurch als ersprießlich, daß den fähigeren Zöglingen der unteren Militair-Erziehungshäuser eine viel verheißende Laufbahn eröffnet und die Möglichkeit dargeboten wird, in die höheren Bildungsanstalten aufgenommen zu werden. Das gesammte Militair-Bildungswesen ist dem Allerhöchsten Obercommando unterstellt. — Nach den bisher getroffenen Verfügungen wird im Monat Mai ein militairisches Uebungslager bei Czedled in Ungarn stattfinden. Dasselbe ist vorzüglich für Cavallerie-Manöver bestimmt. — Der Wiener Zollcongreß wird in den letzten Tagen der nächsten Woche seine Sitzungen schließen; die Subcommissionen haben bereits ihre letzten Sitzungen gehalten und werden die Resultate ihrer Verhandlungen der Plenarversammlung demnächst zur Schlußverhandlung vorlegen. — Die Probefahrten mit der Maschine „Bavaria" werden auf der Semmeringer Eisenbahnstrecke fortgesetzt und sind fortwährend von dem besten Erfolge begleitet, so daß die Erbauung mehrerer Maschinen nach demselben Muster außer Zweifel sein dürfte.

λp **München**, 19. Febr. [Gereizte Budget-Debatte.] Nachträglich votirte heute die Abgeordnetenkammer die Regierungsposition von 700,000 Fl. für den Reichsreservefond. Einen weiteren Berathungsgegenstand bildete die Königl. Porzellan-Manufactur in Nymphenburg. Diese Anstalt, welche jährlich mit einem Passivrest abschließt, wurde bisher aus Staatskassen unterstützt. Die Kammer spricht heute Verwahrung gegen solche künftige Unterstützungen aus und beantragt eventuell den Verkauf der ganzen Anstalt, so wie die Pensionirung des Personals durch die Pensions-Amortisations-Kasse. Die Kammer geht hierauf zur allgemeinen Discussion bezüglich der definitiven Feststellung der einzelnen, vorläufig nur provisorisch bewilligten Budget-Positionen über, um sodann das Finanzgesetz zu votiren. Die Linke faßte den Gegenstand in einem „Brennpunkte" zusammen und steuerte auf Herabsetzung, sowie theilweisen Abstrich einzelner Etats los, weshalb alle bei der speciellen Berathung schon abgeworfenen Anträge heute reproducirt werden. Ebenso wird heute wiederholt die Erhöhung einiger Einnahmepositionen angestrebt. Die Redner der Rechten erblicken in den Anträgen der Linken eine verblümte Steuerverweigerung, während sich der Ministerpräsident v. d. Pfordten erhebt, um die Majorität zu ermahnen, den gestellten Anträgen nicht beizutreten, weil dieses das unheilvollste Votum sein würde, das seit 3 Jahren abgegeben wurde. Als dieser Redner daran erinnerte, daß noch keine Gesandtschaft so theuer war, als jene des Fürsten von Wallerstein zu Paris, und dieser heute doch das Gesandtschaftspostulat vermindert wissen will, nahm die Discussion eine gereizte Stimmung an, weshalb der Präsident die Sitzung schloß. Dem Ministertisch ist die Schlußbemerkung auf morgen vorbehalten, worauf sodann die Abstimmung folgen wird. Voraussichtlich wird an den einzelnen Postulaten eine Aenderung nicht votirt.

≈ **Würzburg**,*) 18. Februar. [Nothstand. Vermischtes.] Zur Unterstützung der durch die neuliche Main-Ueberschwemmung in Noth gerathenen Hülfsbedürftigen sind schon große Summen gesammelt worden. Die Abgeordneten der Kammer haben 500 fl. beigesteuert. Das Deficit in unserm Staatshaushalt soll durch eine Erhöhung der Grundsteuer gedeckt werden, und nicht durch das Reservecapital, noch auch durch unverzinsliches Papiergeld, auf dessen Emission die Regierung, im Einverständniß mit dem Finanzausschuß, unter keiner Bedingung eingehen wird. Der bekannte Dichter Georg Scheuerlin, bisher Lehrer an der Deutschen Schule in Anspach, ist zum Canzellisten bei dem protestantischen Oberconsistorium in München ernannt worden. — In Regensburg macht die Entdeckung einer Diebeshöhle im Gasthaus zum „goldenen Roß" großes Aufsehen. Die Besitzerin des Hauses hatte 6—7 unzurechnungsfähige Knaben zu den verschiedenartigsten Diebstählen abgerichtet und veranlaßt. Die jugendlichen Verbrecher gingen gewöhnlich zu 2 und 2 in einen Laden, und während der eine Cigarren kaufte, stahl der andere wie ein Rabe. Zwei derselben sind aus sehr guter Familie.

*) Einverstanden, aber nicht München. Die Red.

Friedrichshafen, 13. Februar. Mehrmals in der Woche passiren seit einiger Zeit Transporte junger Leute nach Bregenz auf Wagen hier durch, welche im Badischen für die Römische Armee angeworben worden sind. (Württ. St.-A.)

Darmstadt, 18. Februar. Die Erste Kammer hat heute in einer Sitzung, die über 5 Stunden dauerte, die Berathung des definitiven Rechenschaftsberichtes der Finanzverwaltung von 1845—47 beendigt. Sie fuhr fort, allen einzelne Posten für nicht gerechtfertigt erklärenden Beschlüssen der Zweiten Kammer meistens einstimmig ihren Beitritt zu versagen, so daß diese also als einseitige ohne allen Erfolg sind.

*** **Frankfurt**, 19. Febr. [Zur Zollfrage.] In der jüngsten Sitzung unseres Senates wurde über die Instructionen debattirt, welche unser Deputirter für den Zollvereins-Congreß in Berlin, Schöff Cöster, empfangen soll. Dieselben sind ganz im Sinne des Zollvereins abgefaßt, was auch im natürlichen Interesse Frankfurts begründet ist. Einen günstigen Eindruck hat es hier in allen Kreisen gemacht, daß die Preußische Regierung sich mit den übrigen Zollvereins-Regierungen darüber in Einvernehmen gesetzt hat, in wiefern in Betreff des jetzt in einigen Gegenden Deutschlands herrschenden Nothstandes die völlig freie Einfuhr des Getreides und anderer Nahrungsmittel zu gestatten sei. Bekanntlich darf nach den bis jetzt gültigen Zollvereins-Verträgen die einzelne Zollvereins-Regierung nur für sich besondere derartige Maaßregeln treffen, wenn der Preis des Roggens eine bestimmte, genau ermittelte Höhe erreicht hat.

Leipzig, 20. Febr. Die hiesige studentische Verbindung der „Varisker" ist in Folge höherer Verfügung aufgelöst worden. Veranlassung hierzu haben die angeblich burschenschaftlichen Tendenzen der genannten Verbindung gegeben, und steht das gleiche Schicksal um gleicher Ursache willen auch der Verbindung der „Cherusker" bevor.

⊙* **Weimar**, 20. Febr. [Das Wahlgesetz], das, wie Sie ja wissen, bisher auf der breitesten Unterlage stand, wird nun geändert werden. Der Landtag hat die Anträge des Ausschusses mit 28 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Einzelheiten sind schon bekannt, die Zahl der Abgeordneten wird 31 sein. Sie können sich denken, daß mit dieser reactionairen Bewegung die Herren von der Linken gar nicht einverstanden waren. Die Advocaten Fries und Hering haben um dem souverainen Volke das angeborne Stimmrecht zu erhalten die erbaulichsten Reden gehalten. Sie sprachen von einem Wiedersehen bei Philippi, citirten Verse aus dem Herwegh'schen Evangelium der Freiheit und suchten auf alle mögliche Weise die Majorität zu erschüttern: aber Alles war vergebens. Aeußerst spaßhaft war, daß ein Abgeordneter von der linken Seite unter anderen schlagenden Gründen für Beibehaltung des allgemeinen Stimmrechts auch den anführte: man müßte conservativ sein und das festgestellte Wahlgesetz aufrecht erhalten, man solle nur der getrosten Ueberzeugung leben, daß nach und nach das Volk den besten Gebrauch von diesem Rechte zu machen lernen werde, denn man lerne ja auch nicht schwimmen, wenn man nicht ins Wasser gehe. Ueberhaupt, eine Staatsweisheit tritt in unserem Parlamentchen hervor, von der Sie in Berlin gar keinen Begriff haben. So las ein Abgeordneter von der rechten Seite, um eine Auctorität für den wirklich bestehenden Standesunterschied beizubringen, eine Stelle aus dem nunmehro doch mit Recht in Verruf gekommenen Rotteck-Welcker'schen Staatslexikon vor! — Mir drängt sich immer mehr die Ueberzeugung auf, daß, je kleiner der Staat, desto kläglicher der Constitutionalismus nach Französischer Musterkarte. Eine mehr patriarchalische Regierungsweise würde hier unbedenklich mehr am Platze sein und viel mehr zu dem materiellen Glücke des Landes beitragen.

Sondershausen, 19. Februar. Unser Landtag hat an die Regierung das Ersuchen gestellt, bald einen Gesetzentwurf über Errichtung von Friedensgerichten einzubringen.

Hannover, 20. Febr. Se. Majestät der König ist gestern Abend von Braunschweig zurückgekehrt.

Braunschweig, 18. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Versammlung ward der Staatshaushalts-Etat, eine neue Geschäfts-Ordnung und ein Gesetz-Entwurf über das Vereinswesen vorgelegt und der betreffenden Commission überwiesen.

Ratzeburg, 18. Febr. [Die Landesversammlung.] Die hiesige Regierung hat den Befehl erhalten, die Allerhöchsten Propositionen über Zusammensetzung der Lauenburgischen Landesversammlung der getreuen Ritter- und Landschaft zu communiciren. Die Lauenburgische Landes-Vertretung soll danach anders zusammengesetzt werden, als der bisher nach dem Landesreceß componirte Convent von Ritter- und Landschaft, jedoch letztere die Grundlage der neuen Kammer, wenn man so sagen darf, bilden. Die 4 Landräthe erhalten Virilstimmen; auch die Curialstimmen der 3 Städte werden beibehalten. Dagegen sollen die Rittergutsbesitzer ihr Recht auf Sitz und Stimme auf den Landtagen, wie es bisher von jedem Einzelnen ausgeübt worden, verlieren. Die übrigen Mitglieder der Landesversammlung werden durch Wahl ernannt werden, und zwar nach einer Art Census, indem 1) die größeren Grundbesitzer (die Rittergutsbesitzer), 2) die kleineren Grundbesitzer (Bauern) auf dem Lande, 3) endlich die Bürger in den Städten (unabhängig von der Landschaft) eine bestimmte Anzahl Deputirte zum Landtage zu senden ermächtigt werden. (H. N.)

Kiel, 19. Februar. [Die Uebergabe der Regierung.] Heute ist die Bekanntmachung und das Protokoll über den stattgehabten Regierungswechsel und die einstweilige Uebertragung der Civil-Verwaltung der Herzogthümer an den Baron C. Plessen ausgegeben worden. Beide Actenstücke enthalten nichts Neues. Der eigentliche Inhalt ist durch die bisherigen Nachrichten bereits bekannt, nur führen wir über den Rückzug der Truppen und die künftige Besetzung Rendsburgs folgenden Satz aus dem Protokoll als Bestätigung einer schon gebrachten Nachricht an. Es heißt darin: „Es werde der Rückzug der Truppen aus dem ganzen Umfange des Herzogthums nach Maaßgabe der vorhandenen Transportmittel erfolgen, und erforderlich sein, den bisher aus Oesterreichischen und Preußischen Truppen bestehenden Theil der Besatzung der Stadt und Festung Rendsburg durch Bestandtheile des Holstein-Lauenburgischen Bundes-Contingents zu ersetzen. Der Landesherrliche Commissar entgegnete auf diese Mittheilung, daß die zu den angegebenen Zwecken erforderlichen Anordnungen schon getroffen worden seien."

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 18. Februar. [Pronunciamento des Senates; Rehabilitation der Teste, Cubières und Pellaprat; Vermischtes.] Der Se-

nat hat sich zuerst gegen die Regierung empört, er will die blauen Senatfracks nicht tragen und die weißen Hosen mit goldenen Streifen auch nicht, und den Degen will er auch nicht auf der rechten Seite tragen, obwohl's die Spartaner in alten Zeiten gethan, die doch das Schwert führten, während die neuen Senatoren nicht einmal die Zunge führen dürfen. Ich höre, daß die Herren Teste, Cubières und Pellaprat rehabilitirt werden sollen, — Sie erinnern sich des fameusen Bestechungsprozesses unter Louis Philipp; diese Nachricht klingt unglaublich, aber man glaubt sie hier, denn Cubières ist ein alter Napoleonischer General, und Teste ist ein Jurist von so ausgebreitetem Wissen, daß sich der Prinz-Präsident der Republik seiner zu den schwierigsten Geschäften bedient und bedient hat.

[Das Preßdecret.] Das organische Decret über die Presse, welches der „Moniteur" heute veröffentlicht, lautet in seinen wesentlichen Bestimmungen wie folgt: Capitel I. Von der vorgängigen Concession und der Caution der Journale und politischen Schriften. Keine Zeitung oder periodische Schrift, die von politischen oder staatsökonomischen Gegenständen handelt und entweder regelmäßig und an bestimmten Tagen, oder lieferungsweise und unregelmäßig erscheint, darf ohne die vorgängige Erlaubniß der Regierung gegründet oder veröffentlicht werden. Diese Erlaubniß kann nur einem volljährigen, im Besitz seiner bürgerlichen und politischen Rechte befindlichen Franzosen ertheilt werden. Die vorgängige Erlaubniß der Regierung ist bei allen Aenderungen im Personal der Herausgeber, Haupt-Redactoren, Eigenthümer oder Administratoren eines Journals ebenfalls erforderlich. Die im Auslande veröffentlichten politischen oder staatsökonomischen Journale dürfen in Frankreich nur in Kraft einer Erlaubniß der Regierung circuliren. Diejenigen, die ein nicht erlaubtes auswärtiges Journal einbringen oder in Umlauf setzen, werden mit ein- bis zwölfmonatlichem Gefängniß und 100 bis 5000 Franken Geldbuße bestraft. Die Eigenthümer einer jeden von politischen oder staatswirthschaftlichen Gegenständen handelnden Zeitung oder periodischen Schrift sind gehalten, vor der Veröffentlichung eine Caution in baarem Gelde beim Staatsschatz zu hinterlegen, deren Interessen nach dem für die Cautionen bestehenden Zinsfuß bezahlt werden. Für die Departements Seine, Seine-et Oise, Seine-et-Marne und Rhone ist die Caution in folgender Weise festgesetzt: Wenn das Journal oder periodische Schrift mehr als dreimal wöchentlich an bestimmten Tagen oder in unregelmäßigen Lieferungen erscheint, so ist die Caution 50,000 Franken. Wenn die Veröffentlichung nur dreimal wöchentlich oder in noch längeren Zwischenräumen stattfindet, so ist die Caution 30,000 Franken. In den Städten mit 50,000 Einwohnern und darüber beträgt die Caution der mehr als dreimal wöchentlich erscheinenden Journale oder periodischen Schriften 25,000 Franken. In den anderen Städten beträgt sie 15,000 Franken und in beiden Fällen nur die Hälfte, wenn die Veröffentlichung dreimal wöchentlich oder weniger als dreimal stattfindet. — Capitel II. Vom Stempel. Hier werden die Stempelsätze je nach der Blattzahl und Größe der politischen Journale, Lithographieen, Kupferstiche und anderer Veröffentlichungen bestimmt. Danach werden die gewöhnlichen Pariser Journale 6 Centimen (das Post-Porto nicht einbegriffen), die außerhalb des Seine- und Seine-et-Oise-Departements veröffentlichten Journale 3 Centimen bezahlen. Brochuren von 10 Bogen gewöhnlicher Größe und mehr zahlen keinen Stempel. Die Stempelgebühren finden vorbehaltlich anderer diplomatischer Vereinbarungen auch auf die im Auslande veröffentlichten Journale oder periodischen Schriften Anwendung. Außer den Stempelgebühren bezahlen die Journale und periodischen Schriften das Postporto wie früher, während bisher im Stempel dasselbe einbegriffen war. — Capitel III. Vergehen und Contraventionen, die durch die früheren Gesetze nicht vorgesehen worden waren. Gerichtsverfahren. Vollziehung der Urtheile. Suspensions- und Unterdrückungsrecht. z. B. Jedes Zuwiderhandeln gegen den 42. Artikel der Verfassung über die offizielle Veröffentlichung des Sitzungsberichts des gesetzgebenden Körpers wird mit 1000 bis 5000 Franken Geldbuße bestraft. (Die Journale dürfen jenem Artikel der Verfassung zufolge bloß das vom Präsidenten des gesetzgebenden Körpers am Ende jeder Sitzung genehmigte Protokoll abdrucken.) Capitel IV. Vorübergehende Bestimmungen. Die gegenwärtig bestehenden Journale oder periodischen Veröffentlichungen bedürfen der Eingangs erwähnten Erlaubniß nicht und haben zur Vervollständigung ihrer Caution zwei Monate Zeit u. s. w.

[Der Präsident über die Kriegsfrage.] Die wichtigste Mittheilung des heutigen „Moniteur" ist folgende im nichtamtlichen Theile desselben enthaltene, aber durch die Bezeichnung „Mitgetheilt" als officiell charakterisirte Erklärung: „Als es sich im Jahre 1848 darum handelte, den Prinzen Louis Napoleon zum Präsidenten der Republik zu ernennen, behaupteten mehrere Englische Journale und der größte Theil der bei der Bekämpfung dieser Candidatur betheiligten Personen: einen Bonaparte an die Spitze Frankreichs stellen sei eine gegen Europa gerichtete Herausforderung; sie sahen in dieser Wahl das Signal eines allgemeinen Krieges. Man weiß, ob diese Befürchtungen sich verwirklicht haben. Seit dem 2. December hat das nämliche Verleumdungssystem sich wiederholt. Der Parteigeist und die Unwissenheit haben sich verschworen, um ihm Glauben zu verschaffen. Man hat die absurdesten Voraussetzungen erfunden; bald sind es an benachbarte Staaten in beinahe drohendem Tone gestellte Forderungen, bald sind es Vorbereitungen zum Kriege, und die ausländischen Correspondenzen stellen die Lage unseres Landes vermittelst frecher Lügen unter einem ganz eingebildeten Gesichtspunkte dar. Die Zeit, welche gewöhnlich ziemlich schnell dem Werke der Bosheit und Dummheit ein Ende macht, scheint es dieses Mal im Gegentheil zu ermuthigen. Mehr als je streut man falsche Besorgnisse aus, man erfindet Invasions-Projecte und läßt unsere Regimenter schon die Grenze überschreiten. Daher kommen die dem Credit und der Wiederaufnahme der Geschäfte sich entgegenstellenden Hindernisse. Und doch hat die Französische Regierung seit dem 2. December keine Art von Verlangen an die fremden Mächte gestellt, außer an Belgien, damit es verhindere, daß sich dort ein System beständiger Angriffe organisire. Sie hat keinen einzigen Soldaten mehr ausgehoben, sie hat selbst nicht einmal eine allgemeine Revue abgehalten, mit einem Wort, sie hat nichts gethan, was das geringste Mißtrauen bei unsern Nachbarn erregen könnte. Alle Absichten der Französischen Regierung sind auf die innern Verbesserungen gerichtet. Ungerechte Angriffe können sie nicht berühren. Sie wird aus ihrer Ruhe nicht eher herauszubringen sein, als bis man die nationale Ehre und Würde angreifen wird. Ihre Haltung hat nicht einen Augenblick aufgehört, friedfertig zu sein, und jede Nachricht, die sie unter einem andern Gesichtspunkte darstellt, ist eine plumpe Fabel, welcher nach einer so förmlichen Widerlegung nur die Verachtung entgegengestellt werden kann."

△△ **Paris**, 18. Febr. [Ein Brief aus Frohsdorff ein Artikel der „Gazette de France".] Ich habe Ihnen den wesentlichen Inhalt des Schreibens aus Frohsdorf bereits mitgetheilt. Wenn ich heute auf dasselbe zurückkomme, so geschieht es nur, weil ich aus den Berichten an mehrere ausländische Blätter ersehe, daß man vielfach die Theilnahme der Legitimisten an den Wahlen wie eine Art von Widersetzlichkeit gegen die Wünsche des Grafen von Chambord darzustellen sucht. Wer das Schreiben des Grafen gelesen hat, muß wissen, daß hier von einer Widersetzlichkeit nicht die Rede sein kann, weil darin den Legitimisten freie Hand gelassen wird, obgleich sie eingeladen werden, wohl zu überlegen, „ob die Sache keine Inconvenienzen haben könne." Außerdem wird ausdrücklich bemerkt, daß der Graf von Chambord es nicht mißbilligen würde, wenn seine Freunde öffentliche Aemter annähmen. Kurz, indem die Legitimisten sich an den Wahlen betheiligen, begehen sie vielleicht einen Fehler, aber gewiß keinen Ungehorsam. Was sich für und was sich gegen diese Conduite sagen läßt, habe ich Ihnen schon angedeutet; ich füge hinzu, daß die Rührigkeit der Orleanisten, welche die üble Laune der Bourgeoisie über die Confiscations-Decrete auszubeuten suchen, die Legitimisten stutzig gemacht hat. Sie halten es für gefährlich, vor ihren schlimmsten Feinden das Feld zu räumen. — „Gazette de France" versichert, in demselben Briefe habe der Graf von Chambord der ehemaligen parlamentarischen Direction ihre Gewalten entzogen. Diese Angabe ist nur insofern ungenau, als der Graf sich in einem andern Schreiben hierüber ausgelassen hat. Die Erfahrung scheint den Grafen von Chambord davon überzeugt zu haben, daß es zweckmäßiger sein würde, seine Freunde und Anhänger ihren eigenen Inspirationen zu überlassen. Daß ein hoher weiblicher Einfluß dieser Ueberzeugung nicht fremd sei, wird versichert. „Gazette de France" drückt ihre Zufriedenheit mit dieser Wendung der Dinge im innern Haushalt der legitimistischen Partei in sehr anständiger Weise, aber ganz unverhohlen aus: „Die Direction hat geglaubt, daß sie den Orleanismus bekehren könne .... Es war dies eine Illusion wie jene, welche den vortrefflichen Carl X. ins Verderben führte, als er hoffte, den Herzog von Orleans durch Wohlthaten, und den Liberalismus durch Concessionen zu gewinnen. Carl X. vergrößerte nur den Ehrgeiz Louis Philippe's, indem er sein Vermögen und seine Situation vergrößerte. Er stärkte nur den falschen Liberalismus, indem er ihm Sicherheitsplätze in den Wahlen bewilligte. Die Direction ist in denselben Fehler gefallen. Sie hat geglaubt, Hrn. Thiers für die Legitimität zu gewinnen. Sie hat den Orleanismus rehabilitirt, sie hat ihm die nationale Stellung aufgeopfert, welche unsere Partei eingenommen hatte, indem sie die Usurpation bekämpfte. Zum Preise dieser Opfer sah sie Claremont ihr in dem Worte Fusion verborgenes Princip hochmüthig zurückstoßen, und am Ende befand sie sich, ohne es zu wissen, beinahe in eine Conspiration durch ihre tückischen Verbündeten verwickelt, die ein zweites Mal die Regierung und die Monarchie zu escamotiren hofften. Das Ende dieser Direction giebt der legitimistischen Meinung die Freiheit ihrer Inspirationen wieder, welche alle für die Gerechtigkeit, für das Wohl des Volkes und für den vernünftigen Fortschritt der Institutionen sind." Ich habe diese Worte der „Gazette de France" angeführt, weil von dem Augenblicke an, wo die legitimistische Partei von Neuem in die öffentlichen Geschäfte eingreift, wir ihr auch Schritt vor Schritt folgen müssen.

Paris, Freitag, den 20. Febr. (T. C.-B.) **Im heutigen „Moniteur" wird die Concession für die Nord-Eisenbahn auf 99 Jahre festgesetzt.**

Großbritannien.

△ **London**, 17. Febr. [Die Eröffnung der Maschinenbauwerkstätten macht Fiasco. Eisenbahn-Grogk] Die Wiedereröffnung der Maschinenbauwerkstätten, — denen man um des drastischer gewordenen Spiels auf der politischen Bühne willen seine Aufmerksamkeit nicht entziehen darf, da die Fragen gesellschaftlicher Klassenstellung und der besten Behandlung ihrer Conflicte, die sich in ihnen jetzt entscheiden, in unserer Zeit viel zu wichtig geworden sind, — blieb ein Fiasco in noch viel ausgedehnterem Maaße, als ich es voraussagen zu können glaubte. Nur eine der Erwähnung nicht werthe Anzahl wirklich angelernter Maschinenbauarbeiter hat von dem Anerbieten der Fabrikbesitzer Gebrauch gemacht und sich durch Unterzeichnung der Ihnen mitgetheilten Bedingungen wieder zur Beschäftigung verholfen. Außerdem bewiesen gleich die ersten Tage der wieder aufgenommenen Arbeit, daß diese sehr wenigen zur Unterwürfigkeit bereiten Arbeiter zugleich die allerunbrauchbarsten waren, die man bei gesunden Verhältnissen des Arbeitsmarkts sicher zu allerletzt engagirt hätte. Ein Theil mußte, so unangenehm demonstrativ der Schritt unter sothanen Umständen war, umgehend wieder entlassen werden. Alles was die Fabrikbesitzer, so gut auch ihr Recht im materiellen Streitobjecte, durch die leidenschaftliche und rücksichtslose Art ihrer Streitführung bisher erlangt, ist Concentration ihrer nur hartnäckiger gewordenen Gegner. Die Presse, Eigensinn hier und Eigensinn dort sehend, hat aufgehört, sich weiter mit der Unterstützung der einen oder der anderen Seite zu befassen, so schwer auch das allgemeine wirthschaftliche Interesse unter dem mit selbstmörderischen Waffen geführten Kampfe mitleidet. Es ist eben mit vernünftiger Einrede weder hier noch dort etwas zu machen, eine herbere Form der Beendigung des Kampfes ist der Zeit und Erfahrung zu überlassen. Den „Times", dem letzten ausdauernden Advocaten der Sache der Fabrikbesitzer, auch für die Wege, die sie zur Durchführung ihrer Sache einschlugen, ist die Wendung, mit der sie sich gestern der weiteren Verfolgung dieser Aufgabe entziehen, schwer angekommen; aber sie konnten sie auf eigene Gefahr hin nicht länger mehr aufschieben. Die Kämpfenden sind nun allein, um beide zu lernen, daß wer die Kraft der Verbindung zur Verletzung sittlicher und wirthschaftlicher Gesetze benutzen will, einen Stein einen Berg hinaufwälzt, der in einer scharfen Spitze endigt. Heute soll übrigens ein der Verbindung abtrünnig gewordener Arbeiter ermordet gefunden worden sein. Bestätigung ist abzuwarten. — Sie wissen in Berlin, was „Eisenbahnmilch" ist, aber nicht, was Eisenbahngrogk ist. Das hat erst ein Englischer Richter entdecken müssen. Leere Rum-Tonnen, die häufig mit Eisenbahnen aus den Londoner Docks nach anderen Häfen befördert werden, unterliegen Seitens der Bahnhof-Arbeiter einer Wäsche mit heißem Wasser, die einen recht steifen Grogk giebt. Ein Richterspruch ist darüber erlangt worden, daß eine Bahnhofverwaltung sich von den Arbeitern so etwas nicht braucht gefallen zu lassen. Warum, begreife wer kann.

* **London**, 17. Februar. [Die Convocation der Provinz Canterbury.] Seit länger als 100 Jahren zum ersten Male hat die Convocation der Geistlichkeit (zerfällt wie das Parlament in ein Ober- und ein Unterhaus) wieder verhandelt und Beschlüsse gefaßt. Abschaffen konnte man die Convocation nicht, sie wurde stets in herkömmlicher Weise zusammenberufen, dann aber sofort sine die vertagt. Dieses Mal aber ist die Geistlichkeit der Vertagung zuvorgekommen; das Nähere ersehen Sie aus dem nachstehenden Artikel des „Guardian": „Die Convocation der Kirchen-Provinz Canterbury war am vorigen Mittwoch zusammenberufen, um ihre Angelegenheiten zu ordnen. In beiden Häusern waren eine Menge von Petitionen eingegeben, die Wiederbelebung der gesetzlich bestehenden Synodal-Verfassung betreffend; lange wurde debattirt, und das Unterhaus sandte endlich durch seinen Sprecher prolocutor dem Oberhause eine Adresse zu, in welcher es den Petitionen ihrem ganzen Inhalt nach beitrat. Ein Versuch des Erzbischof-Primas, den sein Generalvicar unterstützte, den Fortgang der Debatten zu hindern, wurde von den Suffraganbischöfen vereitelt. Der Erzbischof von York fand in der genauen Befolgung der Praxis seiner Vorgänger einen kürzern und wirksamern Weg, sich solche Verlegenheit zu ersparen. Der Brauch seiner Kirchenprovinz enthob ihn der unangenehmen Pflicht, seinen Clerus zusammenzuberufen und seine Vorstellungen anzuhören. Kein geringer Sieg ist's, der hier errungen. Es ist ein großer Vortheil für die, welche etwas zu suchen haben beim Publicum, beim Parlament oder bei der Krone, vorher zu wissen, was sie ohne Frage thun dürfen, und was nicht. Das ist auch in diesem Falle der Hauptpunkt. Die Frage, ob die Convocation ohne Licenz der Krone verhandeln und ihre Angelegenheiten besorgen dürfe, ist auf klare und deutliche Weise entschieden. Solvitur ambulando. Die Convocation hat debattirt; die Convocation hat ihre Geschäfte allein besorgt. Es ist nur noch die Frage, ob diese Versammlung, welche Sitzungen hält, Petitionen annimmt und über die Angelegenheiten der Kirche, die sie repräsentirt, berathschlagt, nicht auch das Recht hat, in Angelegenheiten der Laienschaft mitzusprechen; Recht und Gesetz stehen unter dem Schutze der Kirche. Wir und Andere, welche hoffen, die öffentliche Meinung in diesem Sinne zu leiten, haben jetzt einen festern Rückhalt. Es giebt viele Mittel zur Förderung dieser Angelegenheit, sie werden hoffentlich jetzt in Betracht gezogen und angewendet werden."

♁ **London**, 18. Febr. [Stellung der Conservativen zur Reformbill. Die regelmäßige und die Lokal-Miliz. England, die Schweiz und Frankreich. Einzelheiten.] Auf einer zahlreich besuchten politischen Parteiversammlung im Hause des Grafen Derby hat der protectionistisch gesinnte Theil der conservativen Partei mit Entschiedenheit den Beschluß gefaßt, der ministeriellen Reformbill im Ganzen zu opponiren. Es ist weniger ihr besonderes Partei-Interesse, welches die Protectionisten dabei leitet, denn der Reform-Vorschlag verletzt dasselbe eigentlich nicht, als das in Folge der Ereignisse auf dem Continent erwachte Mißtrauen der Conservativen gegen Reformen und Ausdehnungen des Wahlrechts. Der freihändlerische Theil der conservativen Partei ist augenscheinlich noch unschlüssig, wie er sich in der parlamentarischen Taktik zu verhalten, obgleich seine Opposition gegen die selbstsüchtige Ausbeutung des Reform-Schlagworts durch die Whigs eben so gewiß, als die der Protectionisten. Was hier gewünscht wird, ist starke Vertretung des Landes, starke Vertretung der Städte, die wirklich Städte sind, und, wenn es zu erzielen, eine stärkere Vertretung organischer, nicht geographischer, Theile der Britischen National-Einheit. Das Dilemma ist, durch gänzliches Zurückweisen der Reform solches Ziel in weite Ferne selbst hinausschieben zu helfen, oder durch Unterstützung einer Reform überhaupt, über deren letzte Gestaltung keine einzelne Partei Gewalt hat, die Entwickelung von diesem Wege sich noch weiter abwärts verirren zu sehen. Lord Palmerston, der die Einbringung seines Vorschlages als Bill angekündigt, daß statt einer localen Miliz die regelmäßige Miliz reorganisirt werde, welche innerhalb des ganzen Landes beweglich sein und kriegsrechtlicher Behandlung unterliegen würde, hat damit mehr Beifall im Unterhause als im Publicum hervorgerufen. Dem Dilettantismus, der sich auf Kriegs-Exercitien geworfen hat, geht das ein wenig zu weit. Da aber wieder die Oekonomisten selber, vom Princip der Arbeitstheilung ausgehend, jede Verstärkung der Vertheidigungsmittel vorziehen, die einen geschäftsmäßigeren und regelrechteren Anstrich hat, so ist, wie ich schon gestern andeutete, die reguläre Miliz, als Compromiß zwischen bloßer Volksbewaffnung und einer Verstärkung des stehenden Heeres, durchaus nicht ohne Aussichten bei dem ausgebrochenen Drange nach größerer Wehrhaftigkeit. — Die Schweizer Bundes-Regierung hat sich wegen der Französischen Drohungs-Noten direct um Unterstützung nach England gewendet (vergl. Bern), aber bis jetzt noch keinerlei Antwort in der Sache selbst erhalten. Auch mit der Französischen Regierung ist schwerlich ein Notenwechsel deswegen schon eröffnet worden. Lord Normanby verläßt Paris erst heut, um durch Lord Cowley ersetzt zu werden. Lord Cowley's Ersatzmann in Frankfurt ist, wie uns auch die „London Gazette" meldet, Sir Alexander Malet, der bisher in Stuttgart accreditirt war. — Die gedrückte Stimmung der heutigen Börse, welche Cobden während der Miliz-Debatte voraussagte, ist durch die ganz unerklärliche Operation des Schatzkanzlers noch erhöht worden, die im nächsten Monat ablaufenden $8\frac{1}{2}$ Millionen Erchequer-Bills zu prolongiren. Man hatte, bei der Fülle der Capitalien auf dem Markt, eine Herabsetzung des Zinsfußes erwartet. Sie werden aber noch immer täglich $1\frac{1}{2}$ d pCt. tragen.

♉ **London**, 18. Febr. [Parlaments-Verhandlungen vom 17.] Oberhaus. Der Earl of Roden beantragt einen von der Regierung vorzulegenden Ausweis über den Fortschritt und die Ausdehnung der Ruhestörungen in Nord-Irland; die Motion wird angenommen. Das Haus geht in ein Comité über und schreitet zur weiteren Berathung der Bill über die Provinzial-Gerichtshöfe, bei der der Verbesserungs-Antrag angenommen wird, daß der Advocat in denselben nur dann erscheinen darf, wenn er vom Attorney und dem Sollicitor herbeigerufen wird. Graf Clancarty, welcher zum ersten Male in dem Hause der Lords erscheint, weigert sich, obgleich er Protestant ist, den vorgeschriebenen Suprematie-Eid zu leisten und zieht sogar vor, die katholische Eidesformel herzusagen; der Herzog v. Wellington, Lord Campbell, Lord Brougham rc. bestehen auf einer strengen Anwendung des Reglements und Lord Clancarty zieht sich zurück. — Das Haus vertagt sich.

Unterhaus. Herr Herbert verlangt, daß die Regierung ein zweckmäßigeres Gesetz über die Sparkassen vorlege und die Obligationen unter den besonderen Schutz des Staates stelle. Der Schatzkanzler erklärt im Namen der Regierung, es werde dem Hause noch vor dem Ende der Session ein auf diesen Gegenstand Bezug nehmendes Gesetz vorgelegt werden. Hr. Slaney trägt auf die Errichtung einer permanenten Commission an, die alle gesetzlichen Hindernisse, welche der industriellen Entwickelung der arbeitenden Klassen entgegenwirken, aufsuchen und auf legalem Wege beseitigen solle; da aber Hr. Labouchère erklärt, daß die Regierung gesonnen ist, eine Commission zur Prüfung der Wirkungen und Consequenzen der ganzen Gesetzgebung über die Associationen niederzusetzen, so nimmt Hr. Slaney seinen Antrag zurück. Hr. Lacy bittet um Erlaubniß, eine Bill über die Herabsetzung der Wagen-Steuer einzubringen. Er will die Wagen in Zukunft nur in 3 Klassen eingetheilt wissen und die Steuer umlegen wie folgt: Vierrädrige Wagen mit 2 und mehreren Pferden Bespannung zahlen 3 Pf., vierrädrige Wagen mit einem Pferde 2 Pf., zweirädrige Wagen mit einem Pferde 1 Pf. Bis jetzt waren die Wagen in 13 Klassen eingetheilt. Der Schatzkanzler widersetzt sich dieser neuen Classification aus dem Grunde, weil sie im Schatze einen Ausfall von wenigstens 200,000 Pfd. hervorbringt und dann auch solche Gespanne steuerpflichtig macht, die nothwendig frei bleiben müssen. Der Antrag wird mit 59 gegen 24 Stimmen verworfen. — Ein Antrag des Hrn. Headlam l., der den Quittungsstempel aufheben und den dadurch entstandenen Ausfall in der Einnahme durch einen neuen Stempel ersetzen will, den die zwischen den Banquiers der Hauptstadt und jenen der Provinz gezogenen Wechsel tragen sollen, wird auch abgelehnt; der Schatzkanzler bekämpft die vom Antragsteller angeführten Gründe, sieht in dem Widerwillen, mit dem diese Gebühr entrichtet wird, keine hinreichende Ursache für die Aufhebung der Taxe, da sonst keine Steuer aufrecht bleiben dürfte, und meint, es gäbe viele weit lästigere Abgaben, die man zuerst abzuschaffen sich bestreben müsse. Das Haus vertagt sich um 11 Uhr.

- London, Freitag, den 20. Februar, Mittags 12 Uhr. (Tel. C.-B.) **In gestriger Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag des Lord Naas, betreffend den Vicekönig von Irland,** (ein Tadels-Votum wegen Preß-Subvention) **mit 229 gegen 137 Stimmen verworfen. Die Majorität für das Ministerium betrug 92 Stimmen.**

Italien.

Turin, 14 Februar. [Muße.] Die gestrige Versammlung der Deputirtenkammer war nicht vollzählig, und der Präsident hat sich vorbehalten, die Deputirten von dem Tage, an welchem die nächste Sitzung abgehalten werden soll, in Kenntniß zu setzen. Die Verhandlungen sollen, wie man vernimmt, so lange ausgesetzt werden, bis der Senat die noch vorliegenden Gesetzentwürfe berathen hat.

Spanien.

Madrid, 12. Febr. [Prinzessin-Hospital.] Die heutige „Madrider Zeitung" veröffentlicht ein eigenhändig von der Königin unterm gestrigen Datum an Bravo Murillo gerichtetes Schreiben, worin sie den Wunsch ausspricht, daß die Regierung selbst die Initiative einer Subscription ergreife, deren Ertrag dazu dienen soll, zum Andenken an die Geburt ihrer Tochter und an ihre eigene Errettung ein oder mehrere Spitäler zu errichten. Ein Königliches Decret eröffnet demgemäß eine National-Subscription, deren Ertrag zur Errichtung eines Hospitals im Burgfrieden von Madrid, das den Namen „Prinzessin-Hospital" führen wird, verwendet werden soll. — Die „Nacion" meldet, daß der Herzog von Rianzares, der Gemahl Christinens, und der Ex-Kriegs-Minister Lersundy zu General-Lieutenants ernannt worden sind.

Schweiz.

B* **Bern**, 17. Februar. [Die Stellung zu Frankreich.] Ueber den gegenwärtigen Stand unserer diplomatischen Verhältnisse ist Folgendes die coursirende Version: Der Bundespräsident Furrer hätte die drohende Französische Note Herrn v. Colignac mit der Bemerkung zurückgegeben: „Si vous croyez vous adresser à une préfecture française, vous vous trompez!" (Wenn Sie meinen, Sie verhandelten hier mit einem Französischen Präfecten, so ist das ein Irrthum.) Nichts destoweniger sei in kurzer Zeit die bewußte Note mit verstärkenden Zusätzen wieder an den Bundesrath zurückgekommen. Letzterer hat am 13. einen Bericht über die Flüchtlingsangelegenheit an den Schweizerischen Geschäftsträger in Paris abgehen lassen, welcher den Cantonen mitgetheilt werden wird, ebenso gut, wie die Antwort des Bundesraths auf die viel erwähnte Note. In Genf macht die Centralpolizei „auf Verlangen der eidgenössischen Commissare" durch Maueranschlag bekannt, daß alle neulich aus Frankreich ohne regelmäßige Papiere angekommenen Flüchtlinge sich auf dem Polizeibureau zu stellen haben; diejenigen, welche sich in Anklagezustand befinden oder in contumaciam verurtheilt sind, sollen sich auf wenigstens 8 Stunden von der Grenze in's Innere begeben; keinem Einwohner von Genf endlich soll es gestattet sein, Fremde zu beherbergen, ohne dem Fremdenbureau davon Anzeige zu machen. Entgegen der Bemerkung, daß die Zahl der seit dem 2. December in Genf angekommenen Flüchtlinge sich in die Tausende belaufe, versichert Herr Fazy, daß die meisten dieser Ankömmlinge mit regelmäßigen Französischen Pässen versehen seien. Wie würdig übrigens die Leute sich des Asyls zeigen, mag man aus der Sprache desselben Blattes ermessen, welches durch seinen Mitarbeiter, den Flüchtling Michel, die nächste Veranlassung zu diesen Unannehmlichkeiten gewesen ist. Die „Tribune Suisse" läßt sich heute also vernehmen: „Was haben die entschlossenen Männer zu thun in der Voraussicht ernster Ereignisse? An die Grenze zu eilen und sich niederhauen zu lassen, während Schweizer, die dieses Namens unwürdig sind, ungestört in Europa hören lassen und schreiben, daß ihr Land der Heerd der Intriganten und der Feinde der Gesellschaft sei? O nein! Ehe man noch unseren Boden von dem Fremden befreit, der ihn betreten will, wäre es klug, uns gegen die feigen Verräther zu sichern, die ihn beflecken würden." — — So sprachen die Lombardischen Flüchtlinge in Turin gegen die Piemontesen, welche um ihretwillen ins Feld gezogen waren, und während sie für dieselben kämpften. Viele der Freischärler, welche 1847 den Feldzug gegen Luzern veranlaßt hatten, ließen die gutmüthigen Conservativen ins Feld ziehen, sie selbst aber blieben in Bern, wo sie als „Sicherheits-Garde" den Wachtdienst gegen die einheimischen „Verräther" versahen.

Niederlande.

Haag, 17. Febr. [Herzog v. Weimar. Vermischtes.] Die gestern aus Batavia angekommene Landpost von Ende Decembers bestätigt die Nachricht, daß der Herzog von Sachsen-Weimar, als Oberbefehlshaber der Indischen Armee, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf ein Jahr Urlaub erhalten hat, um sich nach Europa zu begeben. Man hofft, daß die von demselben unternommene Reise eine günstige Wirkung haben, und der verehrte Chef der Armee bald wieder auf seinen Posten zurückkehren wird. Die Nachrichten aus Indien lauten übrigens durchaus friedlich und geben die Gewißheit, daß die Gerüchte von neuen kriegerischen Bewegungen, welche sich seit Ankunft der vorigen Mail verbreitet hatten, alles Grundes entbehrten. Der General-Gouverneur war eifrigst beschäftigt mit nützlichen Reformen und mit dem Abschaffen von vielen Mißbräuchen, die sich unter seinen Vorgängern eingeschlichen hatten. Merkwürdig ist in den Java-Zeitungen ein Bericht über die bis jetzt erhaltenen Resultate von einem seit 13 Monaten eröffneten Institut für die Bildung von Javanischen Wundärzten, in welchem 30 junge Javaner unterrichtet werden. Dem Fleiß und der energischen Lernbegierde dieser Zöglinge wird großes Lob gespendet, und die bedeutenden Fortschritte, welche sie in der kurzen Zeit gemacht haben, liefern einen neuen Beleg für die Bildungsfähigkeit der Javaner. — Die Regierung hat einige China-Bäume aus Südamerika nach Java geschickt, wo man einen Versuch mit dem Anbau derselben machen wird.

Belgien.

Brüssel, 18. Febr. [Annäherung an Rußland. Rüstungen.] Ein ministerielles Blatt meldet, daß neue diplomatische Beziehungen zwischen Belgien und Rußland angeknüpft werden sollen; es nennt bereits Herrn A. Strogonoff als den für hier bestimmten Russischen Diplomaten. Auch das „Journal de Bruxelles" äußert heute: „Beide Höfe scheinen einander näher zu stehen, als je zuvor, und man spricht schon von der nahen Absendung eines unserer hervorragenden Landsleute nach Petersburg. Die nordischen Mächte sind fest entschlossen, die Belgische Nationalität auf den Grundlagen, welche sie 1831 und 1839 garantirt haben, aufrecht zu erhalten." — Wie es sich auch mit dem Gerüchte über Louis Napoleon's Absichten auf die Wiedergewinnung Belgiens verhalte, Belgiens Generalstab ist in voller Thätigkeit. Ein Circular vom 9. d. vermehrt jedes Linienbataillon um 100 Mann, die bereits für den 18. gestellt werden müssen. Aus Antwerpen verlautet, daß

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 21. Februar.

Angekommene Fremde. British Hotel: Baron v. Laffert, Kammerherr, aus Banzin. — Hotel de France: Graf v. Schlieffen, Gutsbesitzer, aus Schwandt. — Hotel de Rome: v. Kalkstein, Rittergutsbesitzer, aus Pleschen. v. Plocki, Kais. Oesterr. Rittmeister, aus Elmshorn. Oppenheim, Königl. Belgischer Consul, aus Königsberg i. Pr. — Hotel de Prusse: v. Barbi, General-Major und Commandeur der 6. Kavallerie-Brigade, aus Brandenburg. v. Brause, Major im 8. (Leib)-Infanterie-Regiment, aus Rendsburg. — Hotel de Russie: v. Manstein, Obrist und Commandeur des 8. (Leib)-Infanterie-Regiments, aus Rendsburg. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Haßlingen, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Petersdorf. Baron v. Türkheim, K. K. Oesterr. Legations-Secretair, aus Hannover. v. Zdebinski, Landschafts-Rath, aus Czewojewo. v. Smitkowski, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter zur 2. Kammer, aus Leg. Baron v. Roth, General-Administrator, aus Amtitz. — Graf v. Reventlow, Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Altenhof, Unter den Linden Nr. 2.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 20. Februar $2\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich Carl von Preußen, Prinz August von Württemberg; der Königl. Niederländische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe, Baron Schimmelpenning v. d. Oye. — $5\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Ihre Hoheiten der Erbprinz und der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg; zurück am 21. früh 9 Uhr.

21. Februar 9 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl von Preußen. — $10\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Oberpräsident Flottwell. — 12 Uhr nach Potsdam: Hofmarschall Graf Lucchesini.

— p — Ueber das in diesen Blättern bereits beiläufig erwähnte große Kupferwerk, welches die sämmtlichen nach den Cartons des Directors Wilhelm von Kaulbach im hiesigen „Neuen Museum" auszuführenden Wandmalereien in treuen Nachbildungen mit begleitendem Text enthalten wird, geht uns aus sicherer Quelle folgende Mittheilung zu. Es sind bereits einige von den Gemälden Kaulbach's, nämlich „die Zerstörung Jerusalems" und „die Zerstörung des Babylonischen Thurms", ersteres in ausgeführter Linienmanier von Merz, für die Verlagshandlung von Waagen in München, letzteres von Thäter in Cartonmanier für einen Dresdener Verlag gestochen worden; ein Umstand, der zu der irrigen Vermuthung Anlaß gegeben hat, als habe Alexander Duncker ebenfalls nur die Absicht, einige von den andern Compositionen Kaulbach's zu veröffentlichen. Dies ist nicht der Fall. Nach ausdrücklicher Bestimmung des Künstlers werden sämmtliche, auch die schon von Merz und Thäter gestochenen Darstellungen noch einmal im Stich ausgeführt werden. Und zwar hat der tüchtige Kupferstecher Prof. Eichens den Stich des herrlichen Frieses sowie zunächst das neueste Bild „Homer" übernommen, während der „Moses" von Hoffmann gestochen wird. Das ganze Werk, welches mit den im „Museum" durch die Schüler Kaulbach's theils ausgeführten, theils auszuführenden Malereien ziemlich gleichen Schritt halten wird, verspricht eins der bedeutendsten Nationalwerke der Gegenwart in diesem Fache zu werden, und verdient die regste Theilnahme unseres kunstliebenden Publicums.

— S Der kürzlich erwähnte Maler H. Kretzschmar, der im Auftrage Sr. Majestät das Bild zur Erinnerung an den hochseligen Prinzen Waldemar K. H. (Schlacht gegen die Sikhs) gemalt hat, war vor mehreren Jahren im Gefolge Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Albrecht in Aegypten und dem Orient. Daher schreiben sich seine schönen orientalischen Bilder. Während der Anwesenheit der Königin Victoria am Rhein war Hr. Kretzschmar, der damals in Düsseldorf lebte, gleichfalls in die Umgebung des Hofes beschieden, um die Festlichkeiten und Scenen als Gedenkblätter für ein Album aufzunehmen, das Se. Majestät Allerhöchstihrem Königl. Gaste später übersandten. Das in seinem Werth wohl einzige Album enthielt auch mehrere meisterhaft ausgeführte Ansichten der Burg Stolzenfels von dem bekannten genialen Maler Caspar Scheuren.

— p — In unsern neulichen Bericht über die Sitzung des „Wissenschaftlichen Kunstvereins" hat sich ein Irrthum eingeschlichen, den wir zu berichtigen uns beeilen. Die Italienischen Skizzen des verstorbenen so höchst talentvollen Malers Eichhorn sind nämlich keine Aquarellen, sondern Oelbilder. Wir benutzen diese Gelegenheit, um zur Vervollständigung unsers Berichts zu erwähnen, daß diese herrliche Darstellungen nicht bloß landschaftlicher Natur sind, sondern vorzugsweise darin auch die historische Architektur in mannichfaltigster Weise vertreten ist, wodurch viele derselben durch den pittoresken Charakter der Ueberbleibsel altrömischer und altgriechischer Baukunst in ihrem Contrast zu dem Glanz und der Frische der landschaftlichen Umgebung einen besonderen Reiz erhalten.

— n Die militairische Gesellschaft zu Potsdam hielt gestern — am Freitage — ihre zweite diesjährige Sitzung, in welcher der Hofmarschall von Schöning den Vortrag vollendete, den er in der Sitzung am 23. Januar, dem Vorabende des Geburtstages Friedrich's des Großen, gehalten und damals abgebrochen hatte. Den Stoff dieses Vortrags hatte der Redner aus den beiden ersten Regierungsjahren des großen Königs entnommen. Major Teichemann sprach dann über „Kriegs-Material". Bei den Vorträgen folgte die zahlreiche Versammlung mit der größten Aufmerksamkeit. Das gleichzeitige Hoffest bei Sr. Majestät dem Könige hatte mehrere Mitglieder der Gesellschaft verhindert, an der Sitzung sich zu betheiligen.

— th. Der „verehrte Gönner", welcher neulich der „Spenerschen Zeitung" den damals schon seit länger als acht Tagen bekannten Brief der Prinzen Orleans als eine besondere Neuigkeit mitgetheilt hat, soll ein hiesiger berühmter Gelehrter sein. Wahrscheinlich liest derselbe keine Berliner Zeitungen.

— V Die Königliche Akademie der Künste hat bereits eine detaillirte Aufforderung an die Künstler zu der am 1. September d. J. hier zu eröffnenden großen Kunstausstellung erlassen. (Vergl. „Amtliche Nachrichten".) Es soll unter den hiesigen Künstlern bereits eine rege Thätigkeit herrschen, um jene Ausstellung durch Werke von geschickter Hand zu bereichern.

— n In Pesth ist dieser Tage von einem Packwagen, der zum Eisenbahnhof geführt wurde, eine Kiste abhanden gekommen, in der sich 14 silberne Schüsseln im Werthe von 3000 fl. C.-M. befanden.

— S Dem Vernehmen nach ist auf den Antrag des Bureaus der Zweiten Kammer die feste Anstellung eines Directors der Stenographen für die Kammern mit 1000 Thlr. Gehalt beschlossen, und der Stenograph Stolze, von dem das nach ihm benannte System herrührt, dazu designirt.

— V „Tante Voß" schwärmt heute in einer „Privatmittheilung" aus Cincinnati für ihren geliebten Kossuth. Sie läßt Oesterreich durch „Tausende trefflicher Amerikanischer Schützen" mit Nächstem bedrohen, „die ihr Ziel auf eine halbe Englische Meile weit treffen," am Ende wohl noch gar „um die Ecke schießen". — Die liaisons dangereuses aus dem Jahre 1848 scheinen, nach diesem Amerikanischen Briefwechsel zu urtheilen, noch nicht abgebrochen zu sein.

— n Die vom hiesigen Stadtgerichts-Präsidium getroffene Einrichtung, daß solche Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, welche ohne Einsicht in die Hypothekenbücher vorgenommen werden können, vor einzelnen Bezirksrichtern — es sind deren 5 für verschiedene Stadttheile bestellt — in ihren Wohnungen stattfinden dürfen, erfreut sich einer lebhaften Theilnahme Seitens des Publicums. Die Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit findet, seitdem diese Organisation ins Leben getreten ist, in einem bedeutend größeren Umfange als früher statt, wo die Parteien dieselbe nur im Gerichtsgebäude vornehmen lassen konnten.

— V In der „Spen. Zeitung" wünscht Jemand bei den gegenwärtigen theuren Lebensmitteln unter Anderm die Namen der Bäcker, welche das größte Brod und die größten Semmeln backen, wie früher durch die Zeitungen von Woche zu Woche amtlich bekannt gemacht zu sehen, damit auch die übrigen Bäcker sich beeifern, größere Backwaare zu liefern. — Das ist ein Wunsch, der gewiß von sehr Vielen und namentlich von armen Leuten getheilt werden dürfte.

— V Ein schon siebenmal wegen Diebstahls bestrafter Arbeitsmann Schultze stahl einem auf dem Bock eingeschlafenen Droschkenkutscher seine Peitsche. Die Themis versetzte ihm dafür einen sehr schmerzlichen Hieb. Schultze wurde nämlich zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— V Hinter den in Kopenhagen vor Kurzem aufgetauchten „Ungarischen Flüchtling" Jovanowitz, der dort wegen Betrügereien und Körperverletzung eine Gefängnißstrafe überstanden, läuft ein Steckbrief der Oesterreichischen Behörden. Das Subject gehört danach zu den raffinirtesten Gaunern, dessen abenteuerliche Fahrten durch die Menge der verübten Vergehen und Streiche wahrhaft merkwürdig sind. Er heißt eigentlich Heinrich Peter, ist ein Färber aus Wien, angeblich Ungarischer Flüchtling und wird auch Talke von Jovanowitz genannt. In Neuenburg in der Schweiz, zu Rorschach, Lobenstein und Braunschweig verübte er verschiedene Betrügereien und producirte die verschiedenartigsten Pässe. Auch um Namen war er nicht verlegen, denn er nannte sich: Rittmeister v. Jovanowitz, Kaufmann Heinrich v. Segnitz aus Schweinfurt, Graf Kiß Hunyad, Graf Istvan Laßlo Hunyady, Baron Istvan, Student Peter aus Wien, Gastwirth Hauer aus Harburg, Falke aus Würtemberg, Färber Jakob und Metzger aus Bachingen. In Braunschweig machte Peter die Bekanntschaft einer jungen, 17 Jahre alten schönen Engländerin, welche sich dort in einem Pensionate befand, und wußte sie durch seine Erzählungen über den Ungarischen Aufstand so für sich zu interessiren, daß sie ihm nach England folgte. Der Mutter des Mädchens in London und dem Vormunde derselben wußte er durch vorgelegte Papiere glaubwürdig zu machen, daß er ein Fürst Esterhazy sei, und er erhielt von Beiden die Einwilligung zur Verlobung.

— ?! (Sächsische Vorgänge.) In dem Städtchen Neustadt in Sachsen stirbt ein Correspondent der „Freimüthigen Sachsen-Zeitung", Lehrer Küchler. Das Blatt bringt enragirte Schilderungen von dem Geiste der Bevölkerung Neustadts und wirft derselben theilweise vor: „sie habe Küchler zu Tode geärgert." Wie die „Deutsche Allg. Zeitung" berichtet, ist darauf ein höherer Beamter nach Neustadt abgegangen, um nähere Erkundigungen einzuziehen, hat aber über das Attentat nichts erfahren! Wir geben der „Fr. Sächs.-Ztg." den wohlgemeinten Rath, sich doch nicht mit Gewalt zur komischen Figur zu machen.

von der Kammer ein Creditbegehren von sechs Millionen verlangt werden soll zur Bildung eines verschanzten Lagers in der Nähe von Antwerpen und zur Instandsetzung des Brückenkopfes Tête de Flandre auf dem linken Schelde-Ufer.

Nord-Amerika.

New-York, 7. Febr. [Zu Kossuth.] Der Oesterreichische Chargé d'Affaires Chevalier Hülseman hat Washington verlassen und ist, wie es heißt, nach Havana gereist, um dort die weiteren Instructionen seiner Regierung wegen der Kossuth-Frage abzuwarten. Kossuth befindet sich gegenwärtig in Cleveland im Staat Ohio. Zwischen einer Mad. Tochmann und dem Secretair Kossuth's hat sich ein Streit erhoben. Die Dame beklagt sich, bei Kossuth nicht freundlich genug empfangen worden zu sein. In den Amerikanischen Zeitungen wird der Briefwechsel über diesen ceremoniellen Verstoß auf ziemlich ergötzliche Weise fortgeführt. Die Abolitionisten fangen an, Kossuth gegenüber feindlich aufzutreten.

Californien.

† **San Francisco**, 1. Febr. [Bevölkerungs-Verhältnisse; Bergbau.] Jeder Dampfer bringt uns neue Einwanderer; seit 3 Monaten ist unsere Bevölkerung um 1100 Einwohner gestiegen, was um so tröstlicher sein dürfte, als diese Zahl viele Kinder und Frauen enthält. Die wahrhaft wunderbare Seite unseres neuen Landes ist der Mangel an Frauen. Die Geschäfte stocken seit einigen Wochen wegen der sehr strengen Jahreszeit; Regengüsse und Ueberschwemmungen sind zu einer wahren Landplage geworden: Maryville ist nur wie durch ein Wunder einem großen Unglücke entgangen, ebenso Sacramento, nur in San Francisco ist das Wasser nicht höher als bis in die Keller gestiegen. In Folge der eingestellten Bergbau-Arbeiten ist der Vorrath an Goldstaub sehr unbedeutend; doch sind die Arbeiter nicht überall müßig: an vielen hochgelegenen Punkten sind neue Gruben eröffnet. Im nördlichen Mexico hat man beim Fort Fillmore, 20 Meilen nordwärts von El Paso, eine reiche Silberader entdeckt.

Brasilien.

Rio de Janeira, 13. Jan. [Ueber die Deutsche Legion] haben wir schon vor einigen Tagen berichtet; das ministerielle Blatt enthält heute die folgende Mittheilung: Die Auflösung der Deutschen Legion steht nahe bevor und ist größtentheils den innern Gebrechen des Truppencorps selbst zuzuschreiben. Das Offiziercorps ist in Parteien zerspalten, die sich gegenseitig verfolgen, anstatt durch ein enges Zusammenhalten sowohl ihren Truppen, als auch den Brasilianischen Behörden gegenüber eine feste Stellung zu behaupten. Dazu kam, daß der Führer des Bataillons, Oberst-Lieutenant v. d. Heyde, in der Handhabung der Mannszucht bei seinen Vorgesetzten nicht die gehörige Unterstützung fand, und die Folge davon war, daß ohne weitere Umstände 400 Mann, darunter 200 von der Artillerie, in die Brasilianischen Regimenter gesteckt werden konnten. Am 14. September hatte Oberst-Lieutenant v. d. Heyde nach vielen Schwierigkeiten und Intriguen, die ihn nöthigten, eine Zeit lang vom Commando zurückzutreten, endlich die Suspendirung einer Anzahl Deutscher Offiziere wegen Subordinationsvergehen durchgesetzt. Diese reichten gegen ihn beim Oberbefehlshaber der Brasilianischen Armee, General Carias, eine Klage ein. Da aber darauf keine Entscheidung erfolgte, und auch sonst noch unter der Hand gegen v. d. Heyde operirt wurde, so begab sich dieser nach Montevideo und verlangte vom General Carias, mit den suspendirten Offizieren vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Der General wünschte, daß v. d. Heyde dieses Gesuch zurücknehme und erbot sich, die suspendirten Offiziere zu verabschieden, worauf indessen v. d. Heyde nicht einging. Aus Brasilianischen Generalen und Offizieren wurde nun ein Kriegsgericht zusammengesetzt, zugleich aber auch v. d. Heyde suspendirt und das Commando dem Major v. Lemmers übertragen. Zwölf Offiziere reichten darauf gegen dieses Verfahren dem General Carias eine Beschwerde ein und verlangten wiederholt ihren Abschied. In Folge dessen wurden sie auf ein Brasilianisches Kriegsschiff gefangen gesetzt und nach Rio geschickt. Es sind der Hauptmann v. Marwitz, die Premier-Lieutenants v. Breitenbauch, v. Roczkowski, v. Klaß, Schmidt, Klebs, Köhler, die Seconde-Lieutenants Amthor, Dan, Vetter, Müller und der Bataillonsarzt Dr. Wachs. Der Auditeur Major von Harbou befindet sich bereits hier am Orte, um seine Entlassungs-Angelegenheit zu betreiben und hat dem Kriegs-Minister eine Denkschrift über die Angelegenheit des Deutschen Truppencorps überreicht. Die vom Oberst-Lieutenant v. d. Heyde suspendirten Offiziere sind die Hauptleute Siber, Hormeyer und v. Ehrenkreuz, der Premier-Lieutenant Duvignau und die Lieutenants v. Kahlden und v. Wedelstedt. Bei dem Bataillon sind außer dem Führer Major v. Lemmers und dessen Adjutanten, Seconde-Lieutenant Bockmeyer, nur noch die Seconde-Lieutenants Schlöte und Markwartsen. Vier Compagnieen müssen durch Unteroffiziere besetzt werden. Unter den kriegsrechtlich zu verschiedenen Strafen verurtheilten Soldaten befindet sich auch in dem Fort Sta. Cruz ein gewisser Otto Schrader, welcher hier unter dem Namen eines Freiherrn v. d. Goltz auftrat. Von der 2ten Batterie desertirten am 1. November 21 Mann im Complott. Es kam zwischen ihnen und der Nationalgarde zu Pferde, von welcher sie verfolgt wurden, zu einem Gefechte bei der Verhaftung, wobei 5 Mann, der Bombardier Ferdinand Haase aus Berlin und die Kanoniere Lebrecht Gladosch aus Friedrichsberg, Valentin Leska aus Hochkretschen, Andreas Ofczariczak aus Grembow, Albert Peters aus Kammin getödtet wurden. Mit großem Dank erkennen wir die Bemühungen des Preußischen Gesandten an, welcher seinen Landsleuten den möglichsten Schutz und die möglichste Verwendung angedeihen läßt.

Montenegro.

Daniel Petrovic hat seine Reise nach Triest auf den 15. aufgeschoben; am 12. war er in Cattaro erwartet. Er wird seinen Neffen, den Sohn seines Bruders, nach Triest mitnehmen und dort erziehen lassen. Auch soll er sein Gefolge bloß auf den Secretair Ritter v. Milakowic, einen Senator und einen Diener zu beschränken entschlossen sein. Es hat in Montenegro einen sehr günstigen Eindruck gemacht, daß Daniel, gestützt auf die Russische Regierung, erklärte, alle letztwilligen Anordnungen des verstorbenen Vladika in Bezug auf die großen Legate zu Gunsten der Verwandten des Ersteren respectiren und die Summen, welche zu Triest und Wien erliegen, als National-Eigenthum betrachten zu wollen. Da sich Daniel seinem Lande geneigt und gegen seine Unterthanen großmüthig zeigt, so beginnt er neuestens bereits einen großen Einfluß auf die Massen zu gewinnen. Es heißt, er wolle Alles anwenden, um binnen Jahr und Tag als Vladika installirt zu werden, um nach seiner Residenz zurückkehren und die Verwaltung des Landes übernehmen zu können. (Osserv. Dalm.)

Kunst.

Wir haben bereits vor einigen Tagen auf den Wechsel in den **Rundgemälden des Prof. Enslen** aufmerksam gemacht und beeilen uns, nach nunmehr erfolgter Aufstellung der neuen Cycloramen um so mehr darauf zurückzukommen, als das Publicum durch die in kurzer Zeit stattfindende Abreise des Künstlers bald die Anschauung dieser herrlichen Ansichten wird entbehren müssen. — 1) „Aussicht von dem Thurme der St. Marcuskirche zu Venedig." Das Bild stellt den Moment dar, wo der große Wasserspiegel, welcher diesseits von dem eigentlichen Venedig in einem Halbkreis umschlossen wird, im reinsten Dunkelblau des heitern Abendhimmels strahlt, und die sich daraus erhebenden Inselchen von der untergehenden Sonne wie vergoldet erscheinen. Man blickt von dem Thurme der Marcuskirche zu seinen Füßen auf die Piazetta, eine Verlängerung des Marcus-Platzes, nieder. Links erhebt sich der Palast der ehemaligen Dogen und gewährt durch seine in Arabisch-Maurischem Styl gebaute, mit rothgelbem Marmor bekleidete Außenseite einen phantastischen Anblick. Unter einem Theile seiner mit Blei gedeckten Dächer waren jene berühmten „Bleidächer", die Venetianischen Staatsgefängnisse. Links davon zieht sich ein Theil der Stadt nach den öffentlichen Gärten und dem Arsenale zu, dessen Thürme und Schiffswerfte hervorragen. In weiter Ferne erkennt man in der blauen Wasserfläche den langen schmalen Streifen des Lido, welcher die Lagunen vom Meere trennt und die Stadt vor dem Andringen der Wogen beschützt; jenseit des Lido das Adriatische Meer, von den Gebirgen Istriens begrenzt. In der Mitte des Bildes tauchen aus den blauen Fluthen die Inseln St. Giorgio maggiore und la Giudecca mit ihren rothen Kirchen und Palästen hervor. Weiter rechts erblickt man den Eingang des Großen Kanals mit dem Packhof der Dogana di Terra, die Kirche St. Maria della Salute mit ihrer mächtigen Kuppel und hinter ihr am Horizont die Küste des Festlandes bis zu den fernschimmernden Gebirgen von Padua. Die spiegelnde Wasserfläche beleben Kriegsschiffe, Kauffahrer, Barken und Gondeln der verschiedensten Art. — 2) „Das Thor und der Platz del Popolo zu Rom" zeigt uns Rom von seiner heiteren Seite, nämlich mit der Aussicht auf den Corso, in welchem sich die schöne Welt versammelt, um nach dem Promenadenwall des Monte-Pincio hinaufzusteigen. Nur der alte Aegyptische Obelisk mit seinen wunderlichen Hieroglyphen-Ornamenten schaut in der Mitte des Platzes ernst und schweigend auf die bunte Menge herab. Das Thor selbst ist von Michel Angelo erbaut. — 3) Die Ansicht der „Nordküste von Spitzbergen" bietet zu diesen südlich-warmen und strahlenden Panoramen einen frappanten Gegensatz. Die Ansicht, nach einer an Ort und Stelle vom Capitain Buchham entworfenen Skizze ausgeführt, stellt eine Scene aus der Expedition nach dem Nordpol im Jahre 1818 vor. Die Schiffe sind fast gänzlich mit ungeheuren Eisblöcken umschlossen, auf denen die Matrosen und Offiziere eine originelle Jagd auf eine Menge Wallrosse und Eisbären anstellen. Die Eismassen, welche 150 — 160 Fuß in die Tiefe reichen und sich wie Gebirgszacken mehre 100 Fuß über die Wasserfläche erheben, haben die Schiffe eingekeilt. Links erblicken wir die gebirgige Nordküste von Spitzbergen, deren kegelförmige Gipfel in die Wolken ragen; rechts zeigt sich der von Barentz entdeckte rothe Berg und der gespaltene Fels, hinter denen die beiden Schiffe „Trent" und „Dorothea" einen sichern Hafen fanden. — 4) Der „Max-Joseph-Platz in München" ist einer der interessantesten Plätze Deutschlands durch die Großartigkeit der ihn umgebenden Bauten wie durch das rege Leben des Volks, das sich hier in den verschiedenen Nationaltrachten bewegt. Se. Majestät der König von Baiern hatte dem Künstler zur Aufnahme der Ansicht ein besonderes hohes Gerüst errichten lassen. Die Umgebung des Platzes ist folgende: Links erhebt sich das im großartigen altitalienischen Styl erbaute Residenzschloß, „der Königsbau", mit seinen von Orangerie besetzten Terrassendächern; dann folgt das Königl. Hoftheater, das Postgebäude mit seiner durch Fresco-Malereien gezierten Säulenhalle, und weiterhin die Häuserreihen der Peruhagasse u. s. f. In der Mitte des Platzes erhebt sich das schöne, von unserm Meister Rauch modellirte und von Stiglmaier gegossene Bronzedenkmal des Königs Maximilian Joseph in sitzender Stellung. — Wir glauben uns nach dieser Beschreibung einer besondern Empfehlung der Ausstellung enthalten zu können. Niemand wird sie unbefriedigt verlassen.

Gesellschaft für Erdkunde.

Sitzung 7. Februar.

Hr. Ritter legte als Geschenke der Verfasser für die Bibliothek der Gesellschaft vor: 1) v. Ledebur, die heidnischen Alterthümer des Regierungs-Bezirks Potsdam, Berlin 1852; 2) Blume, Beitrag zur Frage über die Möglichkeit Europäischer Colonisation in Ostindien, Berlin 1852; 3) Bernh. Philippi, Nachrichten über die Provinz Baldivia, besonders für Auswanderer, Kassel 1851. Außerdem gelangten zur Ansicht: 1) ein Blatt in Steindruck, bestimmt für den nächsten Band der Monatsberichte und darstellend die mineralogischen Entdeckungen, welche Herr Overweg auf dem Wege von Tripolis zum Sudan gesammelt hatte; 2) Arrowsmiths, zwei Karten von der Nordpolarseite der Erde mit Darstellung des Weges, auf welchem Lieutenant Pim zur Aufsuchung Franklin's ausgehen wollte; 3) die 6te Lieferung von Zimmermann's Atlas zu Ritter's Geographie; 4) eine allgemeine Geographie in Armenischer Sprache, gedruckt und herausgegeben von dem Mechitaristen Dr. Alishan auf der Insel Murano bei Venedig; 5) die Karte von Chanykoff's neuer Aufnahme des Aralsees. Zugleich machte Hr. Ritter aufmerksam auf Chanykoff's gründliche Beschreibung dieses Sees im Jahrbuch der Petersburger geographischen Gesellschaft 1851, Heft 5. — Hr. Wolfers sprach über den Bericht, welchen Professor A. D. Bache über die großartige Küstenaufnahme der Nordamerikanischen Freistaaten während des Jahres 1849 hatte drucken lassen. Das Buch giebt außer der Richtung der Küsten auch die Beschaffenheit des Landes, der Meeresströmungen und des Meeresbodens an denselben und berichtet über die trefflichen Mittel, welche angewandt sind, um genaue Ergebnisse zu schaffen. — Hr. Blume sprach nach der eigenen Anschauung vom Jahre 1844 über Moulmain, die Hauptstadt der Tenasserim-Provinzen in Ostindien. Er schilderte die gesunde und malerische Lage der Stadt, ihre Wohngebäude, Kirchen, Tempel, Bevölkerung und die Wassermenge (200″ Engl.), welche dort jährlich in der Regenzeit (Mai bis October) fällt. — Hr. Gumprecht las den Aufsatz des Hrn. Zeune über das alte aus Trümmern erstandene Numidien. — Hr. Wilh. Rose gab einen kurzen Nachtrag zu seinen in der vorigen Sitzung mitgetheilten Bemerkungen über die Ausdehnung des rothen Schnees in den Alpen. — Hr. A. Schlagintweit sprach über orographische und hypsometrische Verhältnisse der Monte-Rosa-Gruppe. Dieselbe hat die höhere Erhebung in der Masse, der Montblanc dagegen die höhere des Gipfels. Ihr höchster Gipfel ist 14,260′ Par., ihr höchster (der Weißthor-) Paß 11,180′. — Herr H. Schlagintweit zeigte zwei Aneroidbarometer vor und sprach über die Verschiedenheit ihres Ganges von dem des Quecksilber-Barometers. — Herr Ritter zeigte an, daß schon Verfügungen von England nach Mombasa abgegangen seien, welche den Sudan-Reisenden, Herren Barth und Overweg, sobald sie hier die Küste erreichen würden, hülfreichen Empfang sichern sollten. Er las dann einen Brief des Herrn Dr. Pauli aus London vom 16. Januar, wonach die Reisenden Kuka noch nicht verlassen hatten, und Herr Dr. Barth über den Einfluß der dortigen Witterung auf die Gesundheit klagte, nachdem die ganze Gegend um Kuka durch den Regen in Sumpf verwandelt sei. Herr Barth hatte auf der Reise an einen Felsen eingehauen die Abbildung eines Kampfes gefunden und abgezeichnet. Diese Zeichnung legte Herr Ritter vor. — Sodann theilte derselbe sehr wichtige, durch Herrn v. Humboldt ihm zugesandte Nachrichten über den Missionair Krapf mit. Die letzte Reise desselben ins Innere Afrikas, von Mombasa aus am 10. Juli 1851 begonnen, war zwar in ihrem Hauptzwecke, eine Reihe von Missionen quer durch den Erdtheil bis zur Westküste zu gründen, mißglückt, hatte dem Reisenden aber doch neue Bestimmungen über die Gegend der Nilquellen gegeben. — Zum Schluß gab Herr Ritter Mittheilungen, welche von dem später verstorbenen Preußischen Consul zu Jerusalem, Herrn Schulz, eingesandt waren. Hiernach hat Jerusalem seit 1½ Jahren einen Provinzial- und Municipal-Rath, in welchem auch Christen und Juden sitzen. Als eine ganz neue statistische Einrichtung ist eine Volkszählung zu Stande gekommen, nach welcher in den 8 Districten des Paschaliks von Jerusalem an steuerpflichtigen Männern (nur diese werden gezählt) gegenwärtig leben: Muhamedaner 135,001, Christen 12,462, Juden 1079. Jerusalem selbst enthält 23,000 Einwohner, darunter 7488 Christen, 3580 Juden, etwa 2000 Fremde.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 22. Februar, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaik. Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachmitt. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. — Marienk. Vorm. Bösche aus Perleberg 9 Uhr, Gastpredigt. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Superint. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vorm. Weitling. Nachm. Schmidt. — St. Georgenk. Vorm. Loos. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Superint. Schultze. Nachm. Ideler. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vorm. Lorenz 9 Uhr. — Domk. Vormitt. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 2 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. Früh 7½ Uhr Communion, Orth. Vorm. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Licent. Rauh 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Brunnemann 7½ Uhr. (Communion.) Vormitt. Vater. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemsk. Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmitt 2 Uhr Beichte.) Nachm. Deibel 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Sydow 10 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Superint. Kober 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitek. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jacobik. Vorm. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Abends 6 Uhr Bachmann, Catechisation mit Erwachsenen — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr und Sonnabend 2 Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Cand. Quiele. Nachmitt. Schultze. — St. Paulsk. Vorm. Schultze 10 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend 3 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeinde (Schmiedstraße). Vorm. 9 Uhr Zeschke. Nachm. 4 Uhr Weise. Donnerstag Abend 8 Uhr Werthner.

Inserate.

Ein Candidat der Theologie,
der auch in den neueren Sprachen bewandert ist, sucht eine Stelle als Erzieher oder Reisegesellschafter. Derselbe wird empfohlen durch den Hrn. Ober-Consist.-R. Prof. Twesten (Commandantenstr. 84.) und den Hrn. Abgeordn. Treplin (Leipzigerstr. 99.), die bereit sind, nähere Auskunft zu ertheilen.

Eine Lehrerin, im Bormann'schen Seminar ausgebildet, in der Prüfung vor dem königl. Provinzial-Schulcollegio zu Berlin gut bestanden, des Französischen, Italienischen und Englischen völlig mächtig, durch eine Reihe von Jahren in hochgebildeten Häusern als Erzieherin mit anerkannt glücklichen Erfolgen thätig gewesen, erbietet sich, nachdem sie jetzt Töchter mehrerer sehr achtbarer Eltern in Grünberg in Schlesien unterrichtet, Töchter gebildeter Eltern zum Unterricht und zur Erziehung bei sich aufzunehmen. Die sorgfältigste Pflege hinsichtlich des geistigen und leiblichen Wohls ihrer Pensionairinnen wird verbürgt. Hinlänglicher Unterricht wird außer den übrigen nothwendigen Gegenständen in Musik (Fortepiano), im Zeichnen, in der Französischen, Englischen und Italienischen Sprache ertheilt. Grünberg selbst hat eine sehr gesunde und liebliche Lage. Als jährliches Honorar dürften 150 Thlr., fällt aber der Unterricht im Englischen und Italienischen nach Wunsch der geehrten Eltern fort, nur auf 120 Thlr. für die Pensionairin festzustellen sein. Außer dem Unterzeichneten sind in Grünberg selbst Hr. Prediger Harth, in Berlin der Hr. Consistorialrath Pischon, Neue Friedrichsstr. Nr. 25, die Herren Prediger Jonas (Brüderstraße Nr. 13) und Lorenz (Neue Königsstraße Nr. 18) erbötig, über die Persönlichkeit der erwähnten Lehrerin weitere Auskunft zu ertheilen.

Fürstenfelde bei Küstrin, den 16. Dec. 1851.

Thomas, evangelischer Prediger.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes, qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la Conversation Française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Professeur de Réchamps, Charlotten-Str. 23 au 2e., à côté de l'hôtel de France, de 12 à 2 h.

Eine Erzieherin, der Französischen und Englischen Sprache vollkommen mächtig und fähig, in der Musik für mehrere Jahre zu unterrichten, mit guten Attesten versehen, sucht ein Engagement. Adr. erbittet man bei Madame Hildebrandt in Falkenberg bei Neustadt-Eberswalde.

In eine lebhafte Sortiments- und Verlagsbuchhandlung Berlins kann ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, als Lehrling eintreten. Adressen werden durch das Intelligenz-Comtoir sub D. 167. erbeten.

Ein junger, gebildeter und fähiger Oeconom, reichlich 23 Jahr alt, Holsteiner von Geburt und militairfrei, der die Landwirthschaft in Holstein practisch erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Verwalter oder Wirthschafter auf einem Gute. Derselbe kann auf Verlangen für seine Geschäftsführung Caution stellen.

Anerbietungen nimmt die Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben H. M. entgegen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine 7 Meilen von Breslau gelegene Herrschaft von circa 2400 Morgen Acker durchgehends kleefähigem Boden, 350 Morgen schönen Wiesen, 400 Morgen lebendigem Forst etc., mit 3000 Stück hochfeinen Schaafen, 115 Stück Rindvieh, 50 Pferden und einem schönen Schlosse, so wie massiven Wirthschafts-Gebäuden, die im besten Baustande sind, ist mit 160,000 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Auktions-Commissarius Saul zu Breslau im alten Rathhause.

Landgüter-Verkauf.

Eine Herrschaft in Pommern mit 10,000 Morgen Areal (5000 Morgen Acker und Wiesen, und 4000 M. Forst), Brennerei, Ziegelei, grossartigem Schlosse, Orangerie- und Treibhaus, hübschem Park, compl. Inventarium u. s. w., ist Familien-Verhältnisse halber für circa 200,000 bei 60,000 Thlr. baarer Anzahlung zu verkaufen. Ausserdem habe ich verschiedene preiswürdige Güter in der Mark Brandenburg à 140, 120, 70, 60, 55, 50, 45, 25, 22, 20, 18, 16, 12 und 8000 Thlr. — in Pommern à 180, 140, 85, 65, 60, 55, 45, 32, 25, 18 und 16,000 Thlr. — in Preussen à 130, 100, 85, 70, 48 und 45,000 Thlr. — in Schlesien zu allen Preisen von einer Million bis 12,000 Thlr., ferner im Grossherzogthum Posen, Sachsen etc. zum Verkauf übertragen.

S. Militsch, Berlin, Spandauerstr. 41.

Kaufgesuch einer Apotheke.

Sollte ein Apotheker geneigt sein, an einen ernstlichen Käufer, der eine Einzahlung von 15,000 Thlr. leisten kann, seine Apotheke zu verkaufen, so beliebe derselbe Näheres unter versiegelten Adressen sub. 58 an die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung abzugeben. Discretion wird versichert.

Bekanntmachung.

Das im I. Jerichowschen Kreise des Regierungs-Bezirks Magdeburg gelegene Königl. Hausfideicommiß-Amt Redlitz, 1 Meile von Magdeburg und ½ Meile von der von Burg nach Magdeburg führenden Chaussee entfernt, bestehend in

28	Morgen	167	□-Ruthen	Gärten und Baustellen,
1709	"	155	"	Acker,
37	"	51	"	Wiesen und
187	"	99	"	Hütungen,

in Sa.: 1963 Morgen 112 □-Ruthen,

soll von Johanni 1852 ab auf anderweitig 18 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Pachtlustige können das gedachte Amt in Augenschein nehmen und die Pachtbedingungen in der Registratur der Königl. Hoffammer der Königl. Familiengüter zu Berlin, Breitestraße 35, einsehen. Die Submissions-Gebote werden bis zum 15. April d. J. bei uns angenommen, und sind denselben die Nachweise über die Vermögens-Verhältnisse der Pachtlustigen sowie deren Befähigung zur Wirthschaftsführung beizufügen.

Berlin, den 17. Februar 1852.

Königliche Hofkammer der Königlichen Familien-Güter.

Berichtigung.

Der Zuschauer der „N. Pr. Ztg." vom 20. Februar bringt aus Halle einen sehr entstellten Bericht über eine kürzlich hier gehaltene Studentenversammlung. Traurig freilich ist es, daß innerer Zwiespalt in einer Studentenschaft vor das Forum des zeitungslesenden Publicums gebracht werden muß; noch trauriger, daß der conservative Patriotismus der Halle'schen Studentenschaft in solchen Streit hineingezogen ist. Daß die Majorität der hiesigen Studentenschaft conservativ gesinnt ist, und daß die Liebe zu König und Vaterland weit mehr und sittlich-kräftigere Stützen hat, als in der geringen Zahl der Corps, das bedarf wohl kaum der Erwähnung. Um jedoch die Corps als die einzig ächt-conservativen Studenten darzustellen und den Conservatismus ihrer Gegner zu verdächtigen, benutzt der Verfasser jenes Berichts das Zusammenwirken der conservativen Elemente mit der „schwarz-roth-goldenen Burschenschaft." Wie muß man ein solches Verfahren bezeichnen, wenn so, um die Corps in den Augen des Publicums zu heben und ihren Gegnern zu schaden, der Streit auf ein anderes Gebiet verschoben wird, auf das der Politik! während doch die Opposition der Verbindungen gegen die Corps auf einem ganz anderen Grunde ruht, auf der Verschiedenheit der studentischen Principien. Erfreulich kann es nur sein, wenn auf dem Gebiet des studentischen Lebens, um das es sich hier allein handelt, alle andern Studenten in größter Einmüthigkeit jenen gegenübertreten, zumal wenn eine so kleine Zahl, ohne gerade durch geistige Ueberlegenheit dazu befähigt zu sein, sich eine Art von Supremalie über die ganze Studentenschaft anmaßt. Soll die anmaßende Art, mit der jene aufzutreten pflegen, ein Deckmantel ihrer Schwäche sein, so sind wir überzeugt, daß die geistige Uebermacht eines auf tieferen und ernsteren sittlichen Principien gegründeten Studentenlebens ihnen gegenüber sich gerade in Halle schon hinlänglich bekundet hat. Auch jene Studentenversammlung hat das mehr als deutlich bewiesen, in der freilich Einige der anwesenden Corpsburschen durch ihr Benehmen im dunklen Hintergrunde „Comödie gespielt" haben, eine traurige Rolle, die ihren Zweck, die Versammlung zu stören, nicht erfüllte, sondern eben nur dazu dienen konnte, der sicheren Haltung der ganzen Versammlung das Salz einiger Erheiterung beizumischen. So sehr wir nun wünschen, daß, sollte es sich in der Halleschen Studentenschaft wieder einmal, wie 48 und 49, um Politik handeln, die conservativen Elemente in der Studentenschaft mit den Corps zusammenstehen, so sehr wünschen wir der Halleschen Studentenschaft Glück dazu, daß sie auf rein studentischem Boden den Corps gegenüber einmüthig auftreten kann und aufgetreten ist.

Die Verbindung Wingolf.

Halle, den 20. Februar 1852.

In der Nummer der „Neuen Preußischen Zeitung" vom 14. d. M. ist eine von den Corps hiesiger Universität an den Abgeordneten Prof. Duncker abgesandte Adresse, enthaltend einen Protest gegen die Aeußerung des Freiherrn von Vincke über die Loyalität der Halle'schen Studentenschaft, abgedruckt worden. Die unterzeichneten Verbindungen schließen sich dem Inhalte dieses Protestes vollkommen an, verwahren sich aber dagegen, daß die Corps, ein so kleiner Theil der hiesigen Studirenden, sich als „Vertreter der hiesigen Studentenschaft überhaupt, und des loyalen und ächt patriotischen Princips insbesondere" geriren.

Halle, den 18. Februar 1852.

Die Verbindungen:
Neo-Borussia, Saalingia, Pflug, Normannia.

Unterzeichnete erfüllen hiermit ihre Pflicht, öffentlich zu erklären, daß sie in keiner Weise mit der politischen Gesinnung, welche der im Oppeln-Creutzburg-Rosenberger rc. Wahlbezirk zur Ersten Kammer erwählte Abgeordnete Graf von Schack auf Uschütz zu ihrem Befremden gegenwärtig in Berlin zu Tage fördert, einverstanden sind.

Rosenberg, den 16. Februar 1852.

Stände und Dominial-Vertreter des Rosenberger Kreises.
von Paczinsky auf Koselwitz.
B. von Maltitz-Alt-Rosenberg.
von Wagenhoff zu Wachowitz.
von Paczinsky.
von Zschüschen.
Reinhard.
B. von Reiswitz-Kielbaschin.
von Blacha auf Thule.

Pensionnat

de jeunes demoiselles,
dirigé par Mademoiselle H. Hecker.
Berlin, Louisenstrasse 35.

Mademoiselle H. Hecker, dirigeant depuis l'année 1844 cette institution, honorée de l'estime et de la confiance des familles les plus distinguées de la capitale et des provinces, s'engage envers les parents, qui voudront bien confier leurs enfants à ses soins, de surveiller avec l'attention la plus scrupuleuse et une sollicitude toute maternelle, l'éducation morale et religieuse, l'instruction, la santé et les manières de ses élèves, qui trouveront chez elle tout le comfort et les agréments de la vie de famille.

Le cours d'études comprend tout ce qui compose l'enseignement moderne le plus complet et le plus distingué. Des professeurs du premier ordre sont chargés de l'instruction, et la directrice de l'institut, secondée par des sous-maitresses dans la surveillance exacte et continuelle des élèves, se fera toujours un devoir religieux, de justifier, sous tous les rapports, la confiance dont les familles voudront bien l'honorer.

Le pensionnat, situé dans un des quartiers les plus salubres de la capitale, possède un vaste jardin pour les récréations des élèves.

Pour les conditions et pour tous les autres détails, on est prié de s'adresser directement à Mlle. Hecker.

Das concessionirte
Erziehungs- und Unterrichts-Institut
des Dr. Beheim-Schwarzbach,

auf dem Lande unmittelbar bei **Filehne an der Ostbahn**, welchem während seiner 15jährigen Berliner Wirksamkeit Zöglinge aus den fernsten Gegenden zahlreich zugeführt worden, hat in seiner jetzigen Umgestaltung eine grössere Ausdehnung und eine andere Tendenz erhalten, indem es von Ostern d. J. ab Zöglinge mit geringen Vorkenntnissen, am Zweckmässigsten zwischen dem 9ten und 14ten Lebensjahre, aufnimmt, die es innerhalb 8 Klassen in den Elementar-, Real- und Gymnasial-Lehrgegenständen gründlich bildet. Das ländliche Stillleben, die Isolirung von allen schlechten Einflüssen, die sorgsamste physische, sittliche und religiöse Erziehung, endlich die auf vieljährige Erfahrungen sich gründende sichere wissenschaftliche Förderung dürfte eine allseitig glückliche Entwickelung der Jugend gewährleisten. Ausführliche Nachrichten über die neueren Instituts-Einrichtungen, über die Aufnahme-Bedingungen, wie über seine pädagogischen Grundsätze hat der Dirigent in Deutscher wie Polnischer Sprache drucken lassen, und sind unentgeldlich zu haben in den Mittler'schen Buchhandlungen zu Berlin, Posen und Bromberg; in der Zupanski'schen Buchhandlung zu Posen; in der Lissner'schen Kunst- und Buchhandlung zu Posen, und beim Dirigenten der Anstalt selbst.

Das Forstamt der Herrschaft Primkenau, Kreis Sprottau, offerirt abgeflügelten Kiefern- und Fichtensaamen, wie auch Erlen- und Birkensaamen, 1851 gesammelt, zu billigen Preisen, und wollen hierauf Reflectirende ihre geehrten Aufträge an den Unterzeichneten gefälligst einsenden.

Primkenau, den 18. Februar 1852.

Hopf,
Oberförster.

Die Leinen-Waaren- und fertige
Wäsche-Handlung
von **L. Nelson,** Werdersche Mühlen Nr. 9. vis-à-vis der Schloßfreiheit,

empfiehlt **Engl. Shirting-Oberhemden** (nach neuester Pariser Façon und sehr sauberer Arbeit) das halbe Dutzend 5½, 6, 7, 7½ und 8 ℛ︎.

Oberhemden von Bielefelder, Holländ., Irisch. und v. a. Leinen, durchweg egal, so wie mit sehr feinem Einsatz, das halbe Dutzend 8½, 8, 9, 10, 11, 11½, 12, 13, 14, 16—24 ℛ︎.

Rein leinene, gut genähte Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8, 9 und 10 ℛ︎. — Ferner

Eine große Partie weißer, rein **leinener Taschentücher** mit den modernsten Kanten, das halbe Dutzend 27½ Sgr., 1, 1½, 1½ ℛ︎ u. s. w. Aechte Französische Batisttücher, das halbe Dutzend von 1½ ℛ︎; so wie bunt-leinene Tücher, wollene Gesundheits-Hemden (auf dem bloßen Körper zu tragen), Tricot-Jacken und Hosen (für Herren und Damen), Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken, Chemisets, Kragen (in Batist und Leinen), Negligée-Zeuge und dergl. mehr in größter Auswahl, ebenfalls sehr billig.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Neuestes, sicherstes
und
einfachstes Mittel gegen den
Bandwurm (Taenia),
hilft in 2 bis 3 Stunden unfehlbar und ohne Vorbereitungs-Cur.

Einem geehrten Publicum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich durch vielfache Erfahrung die Ueberzeugung gewonnen, ein vorzüglichstes Mittel gegen eins der empfindlichsten Leiden, womit so viele Menschen gefoltert werden, nämlich gegen den Bandwurm (Taenia) zu besitzen, daß ich mich aufgefordert fühle, vorzüglich denjenigen, die daran leiden, solches hiermit anzuzeigen.

Das Mittel hilft bestimmt, ohne alle Vorbereitungs-Cur, binnen 2 bis 3 Stunden, wenn der Wurm wirklich vorhanden ist, welches man vorzüglich daran erkennt, daß er bereits einzelne Glieder abgesondert, und dann ist es Zeit, sofort das Mittel zu gebrauchen. Es hilft, ohne die mindeste Schädlichkeit zu veranlassen, ohne ekelhaft zu sein oder Ekel zu erregen, und erfüllt alle Bedingungen eines der ausgezeichnetsten Medicamente in der ganzen Heilkunde; ja ist bestimmt zu seinem Zwecke das ausgezeichnetste Mittel, welches bis jetzt vorhanden.

Den Preis für Wohlhabende setze ich auf 3 Thlr. Armen Kranken werde ich jedoch meine Bemühungen unentgeldlich zu Theil werden lassen.

Würde dieses von mir empfohlene Medicament nicht die bezeichneten Eigenschaften bei Einem oder dem Andern hervorbringen, so bin ich erbötig, nichts für meine Bemühung zu berechnen.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.

Hohenhausen, im Fürstenthum Lippe-Detmold, 19. Aug. 1851.

W. Kirchner, Dr. med.

Für Damen.

Elegante Ball- und Gesellschafts-Kleider werden prompt und billig angefertigt.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe bei

Jos. Schnöpf,
Stechbahn Nr. 6.

Zur Einsegnung werden Rock, Beinkleid und Weste für 1½ Thlr. sauber angefertigt.

F. Proehl, Schneidermeister, Mauerstr. 64.

—†* Der Cafétier Förster, Pächter des unter der Firma „Förster's Salon", Friedrichsstr. Nr. 112., erst vor ganz kurzer Zeit neu erbauten großartigen Restaurations-Locals, ist vor etwa vier Tagen mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast flüchtig geworden. Alles bewegliche Inventarium, selbst die Gardinen des großen Saales und aller übrigen Zimmer, ist nicht vorhanden, entweder hat es der Flüchtige mitgenommen oder vorher verkauft. Der hiesige Magistrat, welcher die Gaseinrichtung in diesem großartigen Locale geliefert und noch nicht bezahlt erhalten hatte, hat bereits durch Abschneiden der Hauptröhre das fernere Brennen des Gases verhindert. Zahlreiche gegen ihn schwebende Prozesse und die damit verbundenen Executionen, welche fruchtlos ausgefallen sind, haben den Entschluß des Förster, sich durch die Flucht der Provocation auf Concurseröffnung und deren Folgen zu entziehen, zur Reife gebracht. Der Pächter mußte einen jährlichen Pachtzins von 3000 Thlr. zahlen, dazu treten für Erleuchtung, Dienstbotenlohn und andere Unterhaltungskosten circa ebenfalls 3000 Thlr., eine Summe, welche der Flüchtige gegenwärtig aufzubringen außer Stande war.

— V Vor einiger Zeit wurde bekanntlich ein Preßprozeß gegen den Literaten Streckfuß wegen öffentlicher Anreizung zu einem hochverrätherischen Unternehmen durch den Inhalt des von ihm verfaßten und polizeilich mit Beschlag belegten Werkes: „Die große Französische Revolution", mit der Freisprechung des Angeklagten durch die Geschworenen beendet. Der Staatsanwalt, der den Inhalt des Werkes für einen strafbaren hielt, stellte dessenungeachtet nach §. 50 des Preßgesetzes den Antrag auf Vernichtung desselben. Der Gerichtshof wies denselben zurück, weil das Preßgesetz keine rückwirkende Kraft haben könne, und die Beschlagnahme des Werkes vor dem Erscheinen desselben erfolgt sei. Der Staatsanwalt legte hiergegen die Nichtigkeitsbeschwerde ein, und das Ober-Tribunal verwies die Sache nochmals an das Schwurgericht. Gestern wurde der Prozeß in diesem Punkte verhandelt, der Gerichtshof fand den Inhalt der Einleitung zum Werke, so wie den ersten Band desselben, strafbar und erkannte auf Vernichtung desselben.

— V Der bekannte Englische Schriftsteller Dickens (Boz) besitzt neben seinem ausgezeichneten Novellistenauch noch ein ebenso hervorragendes Schauspielertalent. Dieses letztere verwerthet er zum Besten der von Bulwer gestifteten Literaten-Gilde durch Aufführung des Bulwer'schen Stückes: „Nod so bad as we seem", worin er — Dickens — die Hauptrolle spielt. Auch alle anderen Rollen werden von Londoner Schriftstellern gegeben. Diese Liebhabertruppe hat zum letztenmale in Manchester gastirt und an einem Abend die bedeutende Summe von 500 Pfund eingenommen.

— V Die Wiener Börse zittert, weil sich die Regierung aufs „an's Tageslichtbringen der verborgenen Münzschätze" legen und „eine Punzirungstaxe von allen Vorräthen des gemünzten Goldes und Silbers erheben will." — Jeder „Zwanziger" soll „5 Kreuzer Taxe" zahlen. Das geht ja noch über unsre drohende „Zeitungs-Zoll-Taxe"!

— V In Hamburg wurde neulich ein Dieb an den Schauplatz seiner That geführt, um dort der Untersuchungs-Commission genau den ganzen Hergang anzugeben. Angesichts der Polizeibeamten erstieg er auf einer Leiter einen hohen Zaun. Oben angelangt, zog er die Leiter nach sich und sprach ernsthaft: „Auf der andern Seite stieg ich hinab und entfloh." — Er that's noch einmal und weg war er.

— V In Prag existirt ein Lichtzieher, der auf seinem Schilde sich — es ist keine Erfindung! — „Magister der Seifensiederei" nennt. — „Stolz will ich den Böhmen."

— V In Paris hat sich eine Blumen-Gesellschaft (societé floréale) gebildet. Ihr Zweck ist, alle jene Personen, welche durch amtliche Stellung oder sonstige Geschäfte gezwungen sind, die schöne Jahreszeit in ihren städtischen Wohnungen zu verbringen, mit Blumen zu versorgen. Gegen ein Abonnement von 100 Francs jährlich schmückt die Gesellschaft alle Zimmer mit Blumen aus, in sorgfältiger Auswahl, Zusammenstellung und Mannichfaltigkeit.

— V Für die Kassen-, Bureau- und einige andere Beamte des vormaligen Königsstädter Theaters, deren Lage seit der Schließung jener Bühne eine bedrängte geworden, ist von jetzt ab die Zahlung eines Wartegeldes aus staatlichen Fonds bewilligt worden.

— Z Am 1. März wird Herr von Kontski im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses eine musikalische Soirée veranstalten, die durch die Mitwirkung des Königlichen Domchors an Interesse gewinnt.

— S Das Concert für ein Denkmal Lortzing's wird am 28sten im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses stattfinden.

— Z Die bekannte Clavier-Virtuosin Fräulein Hedwiga Brzowska aus Warschau, die sich auch hier in Berlin in den Allerhöchsten Cirkeln der Anerkennung ihres Talents erfreuen durfte, befindet sich jetzt in Königsberg, um dort Concerte zu geben.

— V Jenny Lind hat sich am 5. Februar d. J. mit einem Herrn Otto Goldsmith, Pianoforte-Virtuosen zu Boston, verheirathet. Der junge Ehemann zählt 24, die Gattin 31 Frühlinge. Ob die Schwedische Nachtigall nach dieser „Boston-Partie" noch weiter flöten wird, ist noch nicht bekannt.

— S Das „Fleisch vom Leibe" Shylock's hat gestern im „Wilhelm Tell" einen Rivalen erhalten, der die Illusion des Publikums arg störte. Als Walther Fürst dem sterbenden Attinghausen den Knaben Tell's vorstellt, damit ihn der Greis segne, geschah es mit den Worten: „Er ist mein Enkel und ist kinderlos!" Vorbei war aller Ernst!

— §§ Vor der 4. Abtheilung des Criminalgerichts wurde heute der Prozeß gegen den ehemaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, jetzigen Abg. zur Ersten Kammer, Freiherrn H. v. Arnim, und den ehemaligen Redacteur der „Constitutionellen Zeitung" v. Bardeleben verhandelt, wie es heißt, wegen Verleumdung der Staatsregierung. Lange vor dem Beginn der Sitzung hatte sich ein zahlreiches Publicum, bestehend theilweise aus Abgeordneten zur Ersten und Zweiten Kammer und aus Berichterstattern für hiesige und auswärtige Zeitungen, eingefunden, unter welchen letztern namentlich die Belgische und Französische Presse stark vertreten war. Die Angeklagten waren in Begleitung ihres Vertheidigers, des Abg. zur Zweiten Kammer, Justizrath Ulfert, erschienen. Als geladene Zeugen haben wir bis zum Beginn der Verhandlung nur die Abgeordneten zur Zweiten Kammer: Ober-Präsident v. Kleist-Retzow, Professor Ohm und Justizrath Geppert gesehen.

Nach 9 Uhr betrat der Gerichtshof unter dem Vortritt des Stadtgerichts-Raths Stahn den Gerichtssaal und der erste Staats-Anwalt des Stadtgerichts, Meyer. Letzterer ergriff sofort das Wort dahin: „Auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 2. Januar 1850 sieht sich die Staats-Anwaltschaft genöthigt, auf Ausschließung der Oeffentlichkeit dieser Sitzung anzutragen. Ihnen, meine Herren Richter, die Sie die Anklage kennen, wird zwar ein solcher Antrag etwas auffallend erscheinen; wenn Sie aber die Beweismittel werden kennen lernen, welche die Staats-Anwaltschaft zur Aufrechthaltung der Anklage beibringen wird, wird Ihnen jedes Bedenken schwinden. Auch wir, meine Herren Richter, haben lange gezögert, ehe wir uns zu diesem Antrage entschlossen, und erst nach reiflichster Erwägung aller Gründe sind wir zu diesem Entschlusse gekommen. Wir wünschten es auch, so aufrichtig, als es nur irgend Jemand hier wünschen kann, daß es uns gestattet sein möge, nachzuweisen, wie ungerechtfertigt die Schmähungen sind, die gegen die Regierung Sr. Majestät vorgebracht, wie sehr die heiligsten Pflichten verletzt worden sind. Dennoch dürfen wir aus Rücksichten für das öffentliche Wohl dies nicht thun, wir wollen es nicht thun, um nicht in die Fehler unserer Gegner zu fallen. Die Beweismittel, die wir Ihnen vorlegen werden und müssen, betreffen Depeschen, welche das auswärtige Departement erhalten hat; es sind dies sogar meistentheils vertrauliche Mittheilungen der Staatsregierungen unter sich, die, soviel es erlaubt war, schon früher veröffentlicht und namentlich den Kammern mitgetheilt worden sind. Wir aber, m. H., müssen diese vertraulichen Mittheilungen, damit Sie die Sachlage genau übersehen und prüfen können, Ihnen ausführlicher mittheilen, und dürfen wir es darum nicht zugeben, daß sie, durch die Zeitungen weiter verbreitet, morgen Gegenstand der Unterhaltungen in Kaffee- und Bierhäusern werden. Leider wissen wir, daß selbst beim Ausschluß der Oeffentlichkeit häufig Mittheilungen in das Publicum bringen, welche nicht für dasselbe bestimmt sind; leider ist es durch die Erfahrung bestätigt, daß selbst Mittheilungen, welche auf vertraulichem Wege den Kammer-Commissionen zugefertigt sind, weiter verbreitet werden; wir unsern Theils dürfen jedoch nichts verabsäumen, eine solche unnöthige Veröffentlichung zu verhüten zu suchen, so weit es in unsern Kräften steht. Dennoch, m. Hrn. Richter, obschon, wie bereits angeführt, wir voraussehen können, daß ein Theil des Inhalts der vertraulichen diplomatischen Depeschen, welche wir Ihnen zur Kenntniß bringen müssen, in das Publicum kommen wird, tragen wir auf Ausschluß der Oeffentlichkeit dieser Verhandlung an."

Vertheidiger Ulfert (gereizt). In dem Moment, wo gegen einen Mann, der selbst eine Zeit lang an der Spitze (?) der Regierung Sr. Majestät gestanden, eine Anklage erhoben worden ist, die der Gegenstand aller Besprechungen weit über die Grenzen des Preußischen Staates geworden ist, trägt die Staatsanwaltschaft, welche die Anklage erhoben, auf Ausschluß der Oeffentlichkeit an. Ich habe die Zuversicht, daß Sie dem Antrage nicht Folge geben werden. Was der Herr Staatsanwalt aber wegen eines Bruches des Vertrauens angeführt hat, der von einem Kammermitgliede verübt sein soll, so kann sich dies nur auf meine Person beziehen, denn ich war Mitglied jener Commission. Die Verhandlung wird Gelegenheit geben, darauf näher zurückzukommen.

Staatsanwalt. Ich glaube, daß es der Herr Vertheidiger ist, welcher diese vertraulichen Mittheilungen weiter verbreitet hat.

Nachdem hier von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes vorläufig jede weitere Discussion über diesen Gegenstand abgeschnitten, entscheidet der Gerichtshof nach kurzer Berathung, daß dem Antrage der Staatsanwaltschaft nachzugeben, und somit die Oeffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen werde.

Wir hören nachträglich, daß bis heute Nachmittag 3 Uhr ein Urtheil noch nicht gefällt ist, die Verhandlung vielmehr noch fortwährt, obschon, wie es heißt, die vorgeladenen und erschienenen Zeugen jede Auskunft über die ihnen vorgelegten Fragen verweigert haben sollen.

Goldene Medaille 1845 **Pâte Pectorale** von Apotheker **George** in Epinal **Silberne Medaille 1845**
Schachtel 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

Von dieser gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nervenhusten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erprobten Tabletten, haben sich bewährt, und werden verkauft **in allen Städten Deutschlands**, Depot in **Berlin** beim Conditor **Spargnapani**, Linden Nr. 50, und bei **Felix & Co.**, Königl. Hoflieferanten, Friedrichsstraße und Leipzigerstr. Ecke.

Leipzigerstraße 86. Für Hausfrauen. Leipzigerstraße 86.

Um noch vor dem Ende dieser Woche mit dem Bestande der von den Mitgliedern der Prüfungs-Commission zu Danzig und dem hiesigen Chemiker Herrn O. Wenzel geprüften (die Atteste liegen im Original bei mir aus) **und für rein leinen befundenen Waaren zu räumen, habe ich mich entschlossen, meine schon als billigst bekannten Preise noch um 10 pCt. zu ermäßigen und zu nachstehenden Preisen zu verkaufen.**

Ein Stück gutes Hausleinen, Handgespinnst, Grasbleiche, etwas ganz Dauerhaftes **zu Arbeitshemden** rc., **von 5½ Thlr. an**, dieselbe Sorte feiner und ganz fein 7, 8, 9 bis 10 Thlr.
Ein Stück Rasenbleich-Zwirnleinen zu Leib- u. Bettwäsche (sehr zart u. dicht ausfallend) von 8⅔ Thlrn. bis 13⅔ Thlr.
Eine kleine Parthie Courtray-Kronenleinen (nur noch 22 Stück) zu feinen Oberhemden rc. von 10 Thlrn. bis 18⅔ Thlr.
Ein Gedeck in Damast und Drell mit 6, 12, 18, 24 Servietten in sehr schönen Mustern von 1⅔ Thlrn. an; einzelne Tischtücher 10, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr.
Ein Dutzend rein leinene Handtücher 2⅔ Thlr.; feine breite Stubenhandtücher von 2½ Thlr. an.
Ein halbes Dutzend feine rein leinene Damentaschentücher 25 Sgr. bis 1½ Thlr., superfeine 1⅔ Thlr., batistleinene 1⅔ Thlr., Batist claire von 1⅔ Thlr. an bis zu den feinsten Nummern. Ein halbes Dutzend Dessert-Servietten 20 Sgr., ¾ große Tischdecken von 17½ Sgr. an und viele Artikel, die einzeln anzuführen der Raum nicht gestattet.

Denjenigen Herrschaften, die Posten zu Aussteuern rc. einkaufen, bewillige außerdem **den noch üblichen kaufmännischen Rabatt. Jedes einzelne Stück ist mit meinem Stempel** — J. Sachse garantirt rein Leinen — versehen, **und versichere demjenigen eine Prämie von 500 Thlr. Gold, der in einem von mir gekauften Stück Leinwand nur die geringste baumwollene Mischung vorfindet**

Das Verkaufslocal befindet sich nur allein Leipziger-Str. 86,
nahe der großen Friedrichsstraße. **J. Sachse.**

Da übermorgen der Ausverkauf beendet sein muß, so wird zu folgenden Preisen verkauft:
Ganze Stücke Leinwand von 3½ Rt. an bis zu den feinsten Oberhemden-Leinen.
Weiße Taschentücher, ½ Dutzend 7½ Sgr. bis zu den feinsten leinenen und Batist-Tüchern.
Tisch-Gedecke für 6 Personen von 10 Sgr. an; desgleichen Handtücher, complette Damast-Gedecke, Tischdecken rc.
Daß sämmtliche Leinwand ohne Baumwolle, ist durch Untersuchung von Mitgliedern der Weber-Innung festgestellt.
Herrmann Cohn, Markgrafenstraße 62, Ecke der Leipzigerstraße.

Reeller wirklicher Leinen-Ausverkauf,
Oranienburgerstr. 46, 1 Treppe (unweit d. Friedrichsstr.).

Für fremde Rechnung werden im genannten Locale **während dieser Woche** mehrere Kisten schwerer gediegener Leinwand gegen sofortige baare Zahlung zu Preisen verkauft, wie solche ungeachtet häufiger Gelegenheits-Verkäufe weder vorgekommen, noch wieder vorkommen dürften. Indem gebeten wird, Ansicht von der Waare zu nehmen, wird die feste Versicherung ertheilt, **daß jede Erwartung nicht nur befriedigt, sondern sich noch übertroffen** sehen wird.

Verzeichniß der Waaren und Preise.

Gediegene Hemden-Leinen, das Stück von 50 bis 52 Ellen, für 6 Thlr. Feinere Nummern 6½ u. 7 Thlr., extrafeine 8 bis 9½ Thlr. (Sämmtlich Naturbleiche.) Außerordentlich schöne **Bezug- und Oberhemden-Leinen**, das Stück von 50 bis 52 Ellen für 8½, 9 u 9½ Thlr. Extrafeine Sorten, deren regelmäßiger Verkaufspreis 22 bis 48 Thlr., für 10½ bis 20 Thlr.
Feine leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. 25 Sgr. bis 2 Thlr. (Letztere Sorte ist etwas wirklich Schönes.) **Feine Batisttücher**, das halbe Dtzd. 1⅔ Thlr. Extrafeine 2½ Thlr. **Batist-Linontücher**, deren regelmäßiger Preis pr. Dtzd. 16 bis 24 Thlr., für 3 bis 4 Thlr. pr. ½ Dtzd.
Tischzeuge in Drillich und Damast, sowohl mit dazu gearbeiteten passenden Servietten als einzeln, in den schönsten und elegantesten Mustern für 6, 12, 18 und 24 Personen passend, für ½ des reellen Preises, so daß z. B. feine Gedecke mit 6 Serv. für 1½ Thlr., einzelne Tischtücher für 7½ Sgr. und so im Verhältniß verkauft wird. Außerdem viele Artikel wie Handtücher, Tischdecken rc., die einzeln aufzuführen zu kostspielig sein würde, und die eben so billig verkauft werden.

Oranienburgerstr. 46, 1 Treppe (nahe der Friedrichsstr.).

Im Cigarren-En-gros-Ausverkauf, Leipzigerstraße 105, auf dem Hofe,
sind jetzt die letzten bedeutenden Posten von den wirklich ächten Havanna-Cigarren auf dem Lager zum Verkauf gekommen und wird besonders aufmerksam gemacht auf die wirklichen alten ächten Upmann a Mille 24 Thlr., secunda Upmann a Mille 16 Thlr., ächte englische Cigarren in Kisten von 6000 Stück a Mille 16 Thlr., ächte Aquila a Mille 16 Thlr., Hamburger Fabrikate in nur alten Waaren a Mille 8 Thlr., Bremer Fabrikate a Mille 6 Thlr., Pfälzer Cigarren a 3½ Thlr.
Aufträge von außerhalb werden aufs pünktlichste effectuirt.

Die Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabeth-Straße 45.
verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrik-Preisen und empfiehlt eine reiche Auswahl aller Arten
Guter dauerhafter schwarzer seidener Kleiderstoffe
die Elle zu 15 Sgr., 16 Sgr., 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr. und 25 Sgr.
Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versandt.

Punsch-Syrup
von feinem und feinstem Jam.-Rum und andere von Arac, wöchentlich frisch angefertigt, à 25 Sgr. und 1 Thlr. die Flasche. Die immer mehr anerkannte Güte derselben und der dadurch vermehrte Absatz ermuthigt mich, diese Fabrikate als etwas recht Preiswerthes zu empfehlen. Nächstdem sind die mehrbekannten Syrupe von Joseph Sellner und Roeder in Düsseldorf immer frisch zu haben.
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Nr. 10. Unter den Linden Nr. 24.

Lager fertiger Wäsche.
Oberhemden von reeller Bielefelder Leinewand in neuesten Façons von 2 Thlr. bis 8 Thlr. das Stück.
Oberhemden von weißem und coulenrtem Shirting von 1 bis 3 Thlr. das Stück.
Damen- und Herrenhemden von 25 Sgr. bis 1 Thlr. das Stück, so wie Chemisetts, Kragen u. s. w. empfiehlt sauber und modern gearbeitet in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
M. H. Lindemann,
Schloßplatz- und Brüderstraßen-Ecke.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

So eben ist in unserm Verlage erschienen:
Zeitschrift für Bauwesen.
Herausgegeben unter Mitwirkung der technischen Bau-Deputation und des Architekten-Vereins in Berlin.
Jahrgang 1852.
Heft 1. 2. Mit 15 Kupfertafeln in Folio und Quart.
Preis des Jahrgangs von 12 Heften mit circa 80 Tafeln 8⅔ Thlr.

Architektonisches Skizzen-Buch.
Eine Sammlung von Landhäusern, Villen, ländlichen Gebäuden, Gartenhäusern, Gartenverzierungen, Gittern, Erkern, Balkons, Blumenfenstern, Brunnen, Springbrunnen, Hofgebäuden, Einfassungsmauern, Candelabern, Grabmonumenten und andern kleinen Baulichkeiten, welche zur Verschönerung baulicher Anlagen dienen und in Berlin, Potsdam und an andern Orten ausgeführt sind.
Mit Details.
In zwanglosen Heften.
Heft 1 u. 2. Jedes Heft sechs Blatt in Lithographie und Kupferstich.
Preis eines jeden Heftes 1 Thlr.
Sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen darauf an, und liegen auch daselbst Exemplare beider Werke zur Ansicht aus.
Berlin, Februar 1852.
Ernst & Korn.
(Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Practische Anleitung zum Branntweinbrennen
von
J. H. L. Pistorius.
Zweite Auflage.
Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet und herausgegeben von
Dr. F. Lüdersdorff.
Mit 10 Tafeln Abbildungen.
geb. 4⅔ Thlr.
Berlin. **A. Förstner'sche** Buchhandl. (P. Jeanrenaud.)

Janus: Jahrbücher Deutscher Gesinnung, Bildung und That. Herausgegeben von V. A. Huber. 1845—1848. (März.) 7 Bde.
Von dieser Zeitschrift, einem der ersten unter den wenigen vormärzlichen Versuchen zur Gründung einer conservativen Presse, welche durch größere Beiträge, z. B. von v. Gerlach, Stahl, Göschel, Niebuhr, Leo, Jul. Müller, Florencourt, v. Seld, Günther, Const. Franz, Lange, Victor Strauß, Gelzer, Kosegarten, Marcard, Fr. v. Bader, Wappäus, Huber u. s. w., ein bleibendes Interesse erhalten hat, sind noch vollständige Exemplare zu dem sehr herabgesetzten Preise von 3 Thlrn. beim Buchdrucker Hrn. Starcke, Charlottenstr. 29, zu haben.

Cabinet de lecture française, anglaise et italienne
de la Librairie B. BEHR,
Oberwallstrasse No. 12. u. 13., près la Jägerstrasse,
Prix de l'Abonnement de lecture par an:
Livres anglais 6 écus. — Livres français et italiens 3 écus.

Alle Arten moderner Lampen und Kronen verleiht gefüllt B. Schäffer, Leipziger Straße 83.

Elegante **Goldrahmspiegel u. Spiegelglas,** so wie Goldleisten, Tapetenleisten, Glaserdiamante zum Glasschneiden empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. W. Müller, Friedrichsstr. Nr. 145.

C. F. Völker's Conditorei
empfiehlt die vortrefflichsten Pfannkuchen mit allen möglichen Füllungen, so wie
Ananas-Pfannkuchen,
à Stück 2½ Sgr.,
und mit Aprikosen à Stück 1½ Sgr.
Unter den Linden No. 59a.

Frische Pfannenkuchen in bekannter Güte, à Dtz. 5, 6, 9 u. 12 Sgr., verschiedener Füllung, empfiehlt
A. M. Bolzani's Conditorei, Leipziger Straße 113.

Eingesandt.
Die besten Pfannenkuchen mit Ananas- und diverser Frucht-Füllung à Dtz. 5 bis 30 Sgr., deliciöse Spritzkuchen in Butter gebacken, Theegebäck, Kuchen und Torten, so wie recht gute Chocolade von 6 Sgr. an pr. ℔. und dergl. Pulver 5 Sgr. à ℔., vorzüglichen Ananas-Punsch-Extract à Quart 1 Thlr., welcher 4 Quart Punsch giebt, Portwein-Cardinal à Flasche 15 Sgr. u. s. w. findet man, so wie die beste Tasse Chocolade, in der Ganzer'schen Conditorei, Leipziger Straße Nr. 8., Ecke der Wilhelmsstraße.

Goldfische in größter Auswahl billigst empfiehlt das Depot von A. M. Bolzani, Leipziger Straße Nr. 113.

Gänzliche Räumung
um die Aufnahme der Inventur zu sparen.
Die letzten 200 Ellen schwarzen Tafft a 15 Sgr., 10,000 Ellen prachtvolle Haubenbänder a 1½ Sgr., 8000 Ellen schönste Hut-, Cravatten- und Schärpenbänder 3, 4 und 5 Sgr., 5000 schöne Damengürtel 3 und 5 Sgr. und zu jedem ein Paar Gürtelnadeln zu Eine Partie Kragen 1½ und 2½ Sgr., Haubenzeuge 2½ Sgr., weißer Mousselin 2½ Sgr., Blondengrund 5 Sgr., Mull und andere Weißwaaren erstaunt billig. 400 Paar feine Glacéhandschuhe für Herren und Damen 7½ Sgr., eine zweite Partie 2½ und 5 Sgr., Gold und Stahlperlen 2 und 2½ Sgr., 10,000 Dutzend beste Cocus-Mandelseife 7½ Sgr., bei mehreren Rabatt. Viele Stickmuster 1 Sgr., Canavas 1 Sgr., 50,000 Dtzd. echt Engl. Nähbaumwolle aller Farben, Dutzend 3 und 4 Sgr.
800 Paar Schuhe, Kaloschen und Kamaschenstiefel 10, 20 und 27½ Sgr.
300 Paar Handbraselets in echtem Sammet 5 Sgr., und noch Vieles erstaunt billig.
M. Wolff, Leipzigerstr. 74, vis-à-vis Hôtel de France.

Wein-Punsch-Extract von **Arac** mit Ananas, die Flasche 16 und 30 Sgr., Düsseld. Punsch-Extr. vom feinst. Jam.-Rum, à Fl. 13 u. 25 Sgr., feinster Cognac u. Franzbranntweine, feinste Jam.-Rums, à Quart 20 bis 40 Sgr., à Fl. 5 bis 30 Sgr., feinsten Arac de Goa, die Fl. 16 bis 30 Sgr, desgleichen extrafeinen braunen, 17½ und 35 Sgr.,
feinste franz., holländ. und ital. Liqueure, namentlich Curassao, Anisette, Genèvre, Huile de Rose, Crème de Vanille, sämmtlich gleich, à Fl. 1 Thlr., ½ Fl. 16 Sgr., empfiehlt
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensdarmenmarkt.

Ausverkauf von Hemden.
Um meinen großen Vorrath von Hemden zu verkleinern, verkaufe ich dieselben von heute ab zu nachstehenden billigen Preisen, nämlich:
Mannshemden von gutem und starkem Hausleinen, das halbe Dutzend 3 Thlr. 15 Sgr. und 4 Thlr.
Rein leinene Manns- und Frauenhemden von gutem Weißgarn-, Creas-, Bielefelder und Hanfleinen, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 und 10 Thlr.
Oberhemden von feinstem Bielefelder, Greifenberger und ächtem Holländischen Leinen, nach den neuesten Französischen Façons sehr sauber und in allen sowohl ganz schmalen als breiten Faltenlagen angefertigt, das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 15 und 18 Thlr.
Oberhemden vom feinsten englisch Shirting (blendend weiß), ganz ebenso wie obige Leinen in allen beliebigen Faltenlagen verfertigt und in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend, das halbe Dutz 4½, 5, 5½ und 6 Thlr. Bunte Oberhemden in den schönsten waschächten Mustern, das halbe Dutz. 6 und 7 Thlr. Baumwollene Manns- und Frauenhemden. Unterbeinkleider und Jacken für Damen und Herren von feinem Englischen krumpffreien Gesundheitsflanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), so wie dergleichen in Leinen, Parchend und Tricot; alle Gattungen Strümpfe rc. zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen.
N. Behrens, Kronenstr. 33.
Aufträge von außerhalb werden reell ausgeführt.

Agrippina.
See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.
Grund-Kapital 1,000,000 Thlr.
General-Agentur zu Berlin.
Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publicum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.
Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publicums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Haupt-Agenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.
J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.

Schwarze, rein wollene Thybets, die Elle von 11½ Sgr. an. | Schwarze Orleans, Schwarze Twillds, die Elle von 6 Sgr. an.
Im zweiten Lager von
W. Rogge u. Comp.
Ausverkauf von Jaconets.

Die Neusilberwaaren-Fabrik,
die erste seit 1825 bewährte,
von Abeking & Co.
in Berlin, Oberwallstraße No. 7., zwischen Jägerstraße und Hausvogteiplatz, empfiehlt ihr volles Lager einfach, geschmackvoll und dauerhaft gearbeiteter Waaren mit Fabrikstempel Abek. & Co. nebst Adler.

Dienstag, den 24. Februar, Vormittags **von 10 Uhr** an, werden in der **Leipzigerstr. 104.**
ächt Span. und Französ. Weine,
wobei **Madeira — Port — Sherry — Malaga** rc., **gute rothe und weiße Bordeaux-Weine,** feine und kleine **Rheinweine — ächter Champagner — Jam.-Rum** rc. — **in Posten zu 25 Flaschen** versteigert.
Frantz, Königl. **Auctions-Commiss. (Schleuse 10.)**

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Agnes mit dem Herrn Justizrath von Scheve hieselbst beehre ich mich hierdurch gehorsamst anzuzeigen.
Rostock, den 18. Februar 1852.
Major von Kolhans auf Golchen.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als Verlobte
Sophie Leitzmann,
Ferdinand Erdmann,
Maurer-Meister.
Erfurt und Berlin.

Geburten.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich die heute, den 20. Februar, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Behr, von einer Tochter hierdurch ergebenst an.
Freiherr von Maltzahn-Neudin.

Ein Sohn dem Hrn. Geh. Oberbaurath Stüler hies.; Hrn. Dr. Bischoff hies.; Hrn. Pastor Kluckhuhn zu Blüthen; Hrn. Prediger Eylsky zu Spandow; eine Tochter dem Hrn. Klemm hies.; Hrn. Dr. Tietzen zu Berlinchen.

Todesfälle.

Den am 19. d. M. in Folge eines Schlagflusses ganz plötzlich erfolgten Tod unseres geliebten Vaters, des Königlichen Geh. Obertribunalsraths a. D. Herrn Carl von Winterfeld, zeigen wir statt jeder besonderen Meldung entfernten Verwandten und Freunden im Namen der Familie hiermit an. Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. M., früh um 7 Uhr statt.
Berlin, den 20. Februar 1852.
Sigismund von Winterfeld,
Kammergerichts-Referendarius,
Rudolph von Winterfeld,
Seconde-Lieutenant im 2ten Garde-Regiment zu Fuß.

Heute Abend um 6 Uhr starb unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Obrist v. Marsigli, geb. v. Gloger-Schwanenbach, nach langem Leiden an der Wassersucht.
Dies zeigen mit tief betrübten Herzen an die hinterbliebenen Töchter.
Stolp, den 16. Februar 1852.
Anastasia v. Marsigli.
Amalie v. Marsigli.

Hr. Ch. Fr. Wilhelmi hies.; Hr. L. John zu Luckenwalde; Hr. Apotheker Bando in Schweidnitz.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 21. Februar. Im Schauspielhause. 42ste Abonnements-Vorstellung. Das Herz vergessen! Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Hierauf: Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abth., von R. Benedix.
Sonntag, den 22. Februar. Im Opernhause. (29. Abonnements-Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.
Im Schauspielhause. 43ste Abonnements-Vorstellung: Der zerbrochene Krug. Lustspiel in 1 Act, von H. v. Kleist. Hierauf: Von sieben die Häßlichste. Lustspiel in 3 Abtheilungen und einem Vorspiele, nach Told's Erzählung, von L. Angely. Anfang halb 7 Uhr.
Montag, den 23. Febr. Im Schauspielhause. 44. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Die Amerikanerin, Schauspiel in 5 Akten, von F. Walther.
Dienstag, den 24. Februar. Im Opernhause. 30. Vorstellung. Fidelio. Kleine Preise.
Im Schauspielhause. 45. Abonnements-Vorstellung. Alles für Andere. Hierauf: Die Schleichhändler.
Der Billetverkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst am Montag, den 23. d. Mts.

Vorläufige Anzeige.
Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er **Montag den 1. März im Locale des Königl. Schauspielhauses** eine Soirée, unter gütiger Mitwirkung des **Königl. Domchors,** veranstalten wird. Der Preis eines numerirten Platzes ist 1 Thlr. und werden die Abonnenten der Domchor-Soireen, welche ihre Plätze zu behalten wünschen, gebeten, gegen Vorzeigung ihrer Abonnementsbillets in der **Hofmusikhandlung des Hrn. G. Bock** bis Mittwoch den 25. d. M. die betreffenden Billets in Empfang zu nehmen; nach diesem Termine beginnt der freie Verkauf.
A. v. Kontski,
Hofpianist Sr. Maj. des Königs.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 22. Februar. Die Opernprobe, komische Oper in 1 Aufzug. Musik von A. Lortzing. Hierauf: Concert der 10jährigen Violinspielerin Louise Bärwolf aus Belgien. 1) Concert von Beriot. 2) Fantasie brillante, Souvenir de Bellini, von Artot. Dann, zum dritten Male: Alte und neue Zeit, komisches Tanzpotpourri in 1 Aufzug, von J. Schäffer, ausgeführt von Fräul. Corens und Hrn. Fricke. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Er ist nicht eifersüchtig, Lustspiel in 1 Aufzug, von Elz. Zum Schluß, zum ersten Male wiederholt: Lebende Bilder, arrangirt unter gütiger Mitwirkung mehrerer bildenden Künstler, ausgeführt vom Gesammtpersonale. 1) Italienische Fischerfamilie. 2) Die Weinprobe. 3) Der heimkehrende Krieger 4) Un jeune homme à marier. 5) Ave Maria. 6) Drei Musikanten. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.
Montag, den 25. Februar. Zum 7. Male: Die Dorfsängerinnen (Le cantatrici villane). Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Fioravanti. (Rosa: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Im ersten Akt Einlage: „Nein, nein, ich sage nicht, mein Herr!" Arie aus der Oper: „Das Lotterieloos", von Nicolo Isouard, gesungen von Frau Küchenmeister-Rudersdorff. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.
Dienstag, den 24. Februar. Gänschen von Buchenau, Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: Lumpacipolka, komisches Divertissement in 1 Aufzug, von Fricke. Dann, zum 15. Male: Hochzeitsfreuden, oder: Ein Königreich für einen Strohhut, von Wolfram. Zum Schluß: Jesuitenpolka, komisches Divertissement in 1 Aufzug, von Fricke.

Cirque national de Paris
Heute Sonntag: Corde Volante. Grosse Quadrille. **Erstes Debut des Herrn Gaertner auf** ungesatteltem Pferde.
Montag: Corde Volante. Debut des Hrn. Gaertner. La Rose, durch Mdm. Newsome und Hrn. Selim.

Olympischer Circus v. E. Renz.
Sonntag. Les Dames Lanciers, 8 Damen.
Montag. **Great Steeple Chase,** 8 Herren und 6 Damen.
Anfang 7 Uhr. E. Renz, Director.

Kroll's Garten.
Die bereits für gestern, Sonnabend den 21. Februar, angezeigte Wieder-Eröffnung meines Lokals mit einem Bal paré hat wegen eingetretener Hindernisse unterbleiben müssen. Dagegen wird dieselbe
Dienstag, am 24. Februar,
mit einem Bal masqué et paré
stattfinden, wozu die bereits für Sonnabend gelösten Billets Gültigkeit haben. Inhaber von Logen- und anderen Billets, welche davon am 24. Februar keinen Gebrauch machen wollen, werden ergebenst ersucht, ihre Billets zurückzugeben und den Betrag dafür in der Hof-Musikalienhandlung der Herren Bote u. Bock, Jägerstraße Nr. 42., woselbst auch nur noch Entrée-Billets à 2 Thlr. zu haben sind, in Empfang zu nehmen.
Die Ballmusik wird von meiner eigenen, aus 36 Mitgliedern bestehenden Kapelle, unter Direction des Herrn Engel aus Pesth, ausgeführt; die Pausen werden von dem Musik-Chor des Garde-Ulanen-Regiments, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lorenz, ausgefüllt und die Tänze von zwei Königlichen Tänzern geleitet. Eröffnung des Locals 8 Uhr. Anfang des Balls 9 Uhr. Ende 3 Uhr.
Außer à la Carte kann von 20 Sgr. an bis zu 2 Thlr. das Convert gespeist werden, und ersuche ich, die Bestellung von Soupers gefälligst direct an mich ergehen zu lassen.
Das Rauchen ist, außer im Tunnel, nirgends gestattet.
Auguste Kroll.

Gesellschaftshaus.
Sonntag gr. Concert vom Hrn. Musikd. Elbel aus Paris. Anfang 5 Uhr. Entr. 5 Sgr., gr. Log. 10 Sgr., Log. ap. 2 Thlr.
F. Schmidt.

Gesellschaftshaus.
Dienstag, den 24. d. M., am Fastnachtsabend:
Grand Bal masqué et paré.
Die Tänze werden vom Königlichen Tänzer Hrn. Medon geleitet. Die Ballmusik von meiner ganzen Capelle ausgeführt.
Die Herren Noack & Hoffmann werden im Lokal eine vollständige Maskengarderobe aufgestellt halten. Bestellungen zu Logen zu 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr., 12 Pers. 12 Thlr. etc. Nischen 1 u. 2 Thlr., sowie Zimmer werden im Comtoir erbeten. Eröffnung 8 Uhr. Entrée 15 Sgr.
Ferd. Schmidt.

Gropius's Rundgemälde,
Leipzigerstraße Nr. 43. Markgrafenstraßen-Ecke,
enthalten jetzt folgende Gegenstände:
Die **Einfahrt in Rom, durch das Stadtthor del Popolo;**
Ein Blick von der Höhe des **Markusthurmes auf Venedig;**
Der **Max-Josephplatz zu München;**
Umsichtsgemälde von **Frankfurt a. M.** und seine reizende Umgegend.
Ferner: **Umkreisgemälde von Rom**, vom Capitolsthurme aus gesehen. Die Prachtpaläste des **großen Canals zu Venedig;** Wanderung durch **Pompeji,** und — der Abwechslung wegen — auch ein Bild der rauhesten, dürftigsten Gegend unserer Erde: der **Nordküste von Spitzbergen.**
Das Local: **Leipzigerstraße Nr. 43, Markgrafenstraßen-Ecke,** ist täglich Vormittags von 10 bis 3 Uhr und Abends von 5 bis 8 Uhr eröffnet.

Die Dauer dieser Ausstellung wird jedoch nur noch kurze Zeit stattfinden.

Wiener Affen-Theater.
Sophienstraße Nr. 16.
Da das hochverehrte Publicum die des Sonntags von mir arrangirten beiden Vorstellungen mit immer steigenderm Interesse aufgenommen und besucht hat, so werde ich hiermit fortfahren und also auch morgen, Sonntag den 21. Februar c., wiederum **zwei Vorstellungen** geben, die an Glanz und Mannigfaltigkeit die früheren noch überragen sollen.
Anfang der 1. Vorst. Nachm. 4½ U. | Kasseneröff.
Anfang der 2. Vorst. Abends 7 U. | 4 Uhr.
Billets sind zuvor Sophienstr. 16. part. rechts zu haben.
Morgen Montag große Vorstellung.
Kasse 6, Anf. 7 Uhr.
C. Orban, Director.

Inhalts-Anzeiger.
Amtliche Nachrichten.
Kammer-Verhandlungen.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Kammerwahl. — Königsberg: „Königsberger Freimüthige". — Danzig: Begnadigung. — Neumark in Westpreußen: Kirchliches. — Paderborn: Dr. Kellner. — Meurs: Gedenkfest.
Wien: Vermischtes. — München: Gereizte Budget-Debatte. — Würzburg: Nothstand. Vermischtes. — Friedrichshafen: Militairisches. — Darmstadt: Erste Kammer. — Frankfurt: Zur Zollfrage. — Leipzig: Verbindung. — Weimar: Das Wahlgesetz. — Sondershausen: Friedensgerichte. — Hannover: Se. Maj. der König. — Braunschweig: Abgeordneten-Versammlung. — Ratzeburg: Die Landes-Versammlung. — Kiel: Die Uebergabe der Regierung.
Ausland. Frankreich. Paris: Pronunciamento des Senates. Rehabilitation der Teste, Cubières und Pellaprat. Vermischtes. Das Presdecret. Der Präsident über die Kriegsfrage. Ein Brief aus Frohsdorff ein Artikel der „Gazette de France". Tel. Dep.
Großbritannien. London: Die Eröffnung der Maschinenbauwerkstätten macht Fiasco. Eisenbahn-Grogk. Die Convocation der Provinz Canterbury. Stellung der Conservativen zur Reformbill. Die regelmäßige und die Lokal-Miliz. England, die Schweiz und Frankreich. Einzelheiten. Parlaments-Verhandlungen vom 16. Febr. Tel. Dep.

Börse von Berlin, den 21. Februar.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102½ bez.	Pomers. Pfdb.	3½	98 B.
St. do. v. 1850	4½	102 bez.	Groß. Pos. do.	4	103½ G.
do. do. v. 1852	4½	101⅞ bez. B.	Groß. Pos. do.	3½	94⅞ G.
St. Schuldsch.	3½	89⅞ bez.	Schlesisch. do.	3½	
Seeh. Präm. s.	—	122½ bez.	v. B. v. St. gar.	3½	
K. u. N. Schld.	3½	87½ bez.	Wstp. Pfandb.	3½	94½ G.
Brl. St.-Obl.	5	103⅞ bez.	Pr. Rentenbrf.	4	98¾ a 100 bz. G.
do. do.	3½	88½ B.	P. B. Anth. sch.	—	98½ bez. G.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	98 G.	C.-B. Bk.-Act.	—	105½ B.
Ostpreuß. do.	3½	94 G.	F. Glom. à 5 t.	—	109⅞ bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	112½ B.	P. Bk.-C. L. A.	5	96½ bez. u. B.
do. do. do.	4½	102½ G.	do. do. L. B.	—	20½ G.
do. bei Stieg.	4	94½ G.	Lüb. St.-Anl.	4½	102 G.
d. v. Schatzobl.	4	84½ bez.	Kurh. P. 40 th.	—	32½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	96 B.	N. Bad. A. 35 fl	—	21½ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	85⅞ bez.	Dess. B.-A. L A	4	143 B.
do. à 300 fl.	—	150 B.	do. do. L. B.	4	124 G.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	84½ bez.	Mgb.-Hlb. Pr.	4	99 G.
Berg.-Märk.	4	37 bez.	Mgdb.-Witth.	4	65½ bez.
do. Prior.	5	101½ bez.	do. Prior.	5	103½ B.
Brl. Anh. A. B.	4	113⅞ bez.	Mecklenburg.	4	35½ a ¼ bez.
do. Prior.	4	100 bez.	N.-Schl. Mrk.	3½	94½ bez. u. B.
Berl.-Hamb.	4	100 G.	do. Prior.	4	99⅞ bez.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. do.	4½	101½ bez.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. 3. Ser.	5	101½ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	73½ bez.	do. 4. Ser.	5	103 bez.
do. Prior.	4	98⅞ bez.	do. do. Zwgb.	4	30 G. ½ B.
do. do.	5	102½ B.	Oberschl. L. A.	3½	135 a ½ bz. u. B.
do. L. D.	4½	100½ B.	do. L. B.	3½	121½ B.
Berl.-Stettin	4	127½ bez.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	103½ B.	Prz. W., St. V	4	34 a ½ bez. u. G.
Bresl.-Freib.	4		do. Prior.	5	100 B.
Cöth.-Bernb.	2½	58½ G.	do. 2. Ser.	5	95 B.
Cöln-Minden	3½	107½ bez.	Rheinische . .	4	67½ bez. u. G.
do. Prior.	4½	103½ G.	do. St.-Prior.	4	84 B.
do. do.	5	104⅞ B.	do. Prior.	4	93½ G.
Crac.-Ob. schl.	4	82 B.	do. v. St. gar.	3½	
do. Prior.	4		Ruhr. C.-K.-G.	3½	83½ G.
Düssld. Elbrf.	4	96 B.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	94½ G.	Starg.-Posen	3½	86½ B. ½ G.
do. do.	5	103½ B.	Thüringer . .	4	75½ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	37½ a ½ bez.	do. Prior.	4½	102½ B.
do. Prior.	5	100 B.	Wilhelmsbhn.	4	96½ bez.
Kiel-Altona	4	105½ G.	do. Prior.	5	
Mgdb. Hlbrst.	4	143 b. G.	Barskoje-Sel.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅞ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	143 bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151⅞ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅞ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	81⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106⅞ G.

Die Börse war sehr fest und die Course stellten sich zum Theil etwas besser; in Mecklenburger Eisenbahn-Actien war wieder sehr lebhafter Verkehr.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. Februar. Silber-Anlehen 105½. 5% Metall. 95 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1222. Nordbahn 150. 1839r Loose 120⅞. Lombardische Anleihe 99. Mailänder —. London 12,26. Augsburg 125. Hamburg 184 Amsterdam 174½. Paris 147½. Gold 32 höher wegen Versendungen. — Silber 24½.
Frankfurt a. M., den 20. Februar. Nordbahn 38½. 4½% Metall. 68½. 5% Metall. 75½. Bank-Actien 1183. 1834r Loose —. 1839r Loose 97½. Spanische 3% 38$\frac{5}{16}$. do. 5% 18½. Badische Loose 37. Kurhessische Loose 32½. Lombarden 79½. London 120½. Paris 95½. Wien 96½. Amsterdam 101½.
Hamburg, den 20. Februar. Börse still. Berlin-Hamburg 99½. Magdeburg-Wittenberge 64½. Kieler 105. Spanier 36. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 85½. Mecklenburger 34½. Sämmtlich G. London lang 13 Mk. 6½ ß. notirt, 7½ bez., London kurz 13 Mk. 7½ ß. notirt, 8½ bez. — Amsterdam 35,60 notirt, 35,40 bez. Wien 185½ notirt, 185 bez. Disconto —. Weizen Wismarscher pr. April 103 bez. und zu lassen. Roggen pr. Ostsee unverändert fest gehalten, russischer mehr begehrt. Oel pr. Februar —, pr. Mai 18½, pr. October 19½.
Paris, 20. Februar. 3% Rente 65,65. 5% 103,65.
London, 20. Februar. Consols 97½ a 97⅞ fest. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 10½ a 10⅞ ß. Wien 12 fl. 36 a 40 Xr.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 20. Februar. Poln. Papiergeld 96 G. Oester. Banknoten 83$\frac{5}{12}$ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 79½ B. Oberschlesische Lit. A. 135 G. do. Lit. B. 121½ B. — Krakau-Oberschlesische 82$\frac{1}{2}$ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 94½ B. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieg 59½ B. — Cöln-Minden —. Sächsisch-Schlesische —. Fr.-W. Nordbahn 37½ G. —
Leipzig, den 20. Februar. Leipzig-Dresden 156½ B., 155½ G. Sächsisch-Baierische 90 B., 89½ G. Sächsisch-Schlesische 101½ B., 101 G. Löbau-Zittau 25 B., 24½ G. Magdeburg-Leipziger 238½ B. Berlin-Anhalter 113½ B. Berlin-Stettiner 127 G. Cöln-Mindener 107½ B. Thüringer 76½ B., 75½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 106½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 142 B, 141½ G. do. Lit. B. 124½ G. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 82½ B, 82⅞ G.
Paris, 18. Februar. Der heutige Artikel im Moniteur zur Widerlegung aller falschen, namentlich der Kriegsgerüchte machte einen sehr guten Eindruck an der Börse; die Prämien-Verkäufer suchten sich noch schleunigst zu decken, der Baarkauf folgte der Speculation und effective Stücke waren kaum zu beschaffen. 3% Rente p. C. und p. ult. 65,60. 5% Rente p. C. 103,70, und p. ult. 103,65. Bank-Actien 2570. Spanische 38⅞. Nordbahn 590.
Amsterdam, den 18. Februar. Integrale 58½. Ardoins 18$\frac{1}{16}$. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Coupons 9½. Span. 1% 18$\frac{7}{16}$. do. 3% —. Portug. 34½. — Russen —. Stieglitz 88⅞. Metall. 5% 72⅞. do. 2½% 37½. Mexican. 31⅞. — London 11,85 G. Hamburg 34⅞ G.
Span. Fonds belebter und angenehmer, auch Französ. u. Mexican. besser, anderewenig verändert.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 19. Februar 1852.
Zu Lande: Weizen 2 Rt. 20 Sgr., auch 2 Rt. 14 Sgr. 5 Pf.; Roggen 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 20 Sgr.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 5 Sgr. 8 Pf.; Erbsen —; Linsen —.
Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 25 Sgr., auch 2 Rt. 20 Sgr.; Roggen 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 13 Sgr. 2 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 4 Sgr. 4 Pf., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.
Den 18. Februar.
Das Schock Stroh 7 Rt. Der Ctr. Heu 24 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1½ Rt., auch 25 Sgr., metzenweise 2½ Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 13. Februar 26½ Rt., am 14. Februar 25½ Rt., am 16. Februar ohne Geschäft, am 17. Februar 26½ Rt., am 18. Februar 26½ Rt., am 19. Februar 26½ a 26⅞ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.
Berlin, den 19. Februar 1852.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 21. Februar. Weizen loco n. Q. 62 — 66 Rt. Roggen loco n. Q. 59 — 61 Rt. 82 ℔. pr. Frühjahr 58½ Rt. bz. u. B. 58½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 50 — 54 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50 — 54 Rt. Hafer loco n. Q. 26 — 27 Rt. Gerste, große, loco n. Q. 40 — 42 Rt. Rüb-Oel loco 9$\frac{11}{12}$ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Februar 9$\frac{11}{12}$ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Februar-März 9$\frac{11}{12}$ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. März-April 10 Rt. B. 9$\frac{11}{12}$ Rt. G. pr. April-Mai 10 Rt. B. 9$\frac{11}{12}$ Rt. bz. u. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. bz. pr. April-Mai —. Rapps 64 a 67 Rt. B. Rübsen 64 a 67 Rt. B. Spiritus loco ohne Faß 27 Rt. bz., mit Faß 27 Rt. B. 26½ Rt. G. pr. Februar-März 26½ Rt. B. 26½ Rt. G. pr. April-Mai 27½ Rt. bz. n. G. 27½ Rt. B.
Geringes Geschäft bei ziemlich unveränderten Preisen.

Stettin, 20. Februar. Geschäft sehr still. Weizen 89 ℔. effect. hier zu liefern, pomm. pr. Juni — Juli 65½ Rt. bez.
Roggen gedrückt ohne Umgang, zur Stelle 84 ℔. 59½ Rt. B., 58½ Rt. bez. u. G., pr. Februar — März 82 ℔. —, pr. März — April —, pr. Frühjahr 82 ℔. 59⅞ Rt. B., 58½ Rt. G., pr. Mai — Juni 60½ Rt. B. u. G., pr. Juni — Juli 62½ Rt. B.
Gerste ganz ohne Geschäft, für loco Waare 75 ℔. große 40 a 39 Rt. gefordert, kleine 37 Rt., pr. Frühjahr große 75 ℔. 40½ Rt. B., kleine 72 ℔. 38 Rt. B. Bei etwas ermäßigten Preisen würde sich sowohl für große wie für kleine Gerste Gelegenheit zum Versand nach Preußen finden.
Hafer 52 ℔. pomm. pr. Frühjahr 27½ Rt. B., 27 Rt. G., 50 ℔. 27 Rt. B.
Kleine Kocherbsen pr. Frühjahr 50 Rt. nominell, ohne Kauflust.
Von Oelsaaten nichts gehandelt.
Kleesaamen fein roth. 19 Rt. bez.
Rüböl behauptet, zur Stelle mit Faß —, pr. Februar — März 9½ Rt. G., pr. März — April 9½ Rt. B., 9½ Rt. G., pr. April und pr. April — Mai 9⅞ Rt. B., 9½ Rt. G., pr. Mai — Juni 9⅞ Rt. bez. u. B., pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. September — October 10½ Rt. B. u. G.
Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 13⅞ a ½ % bez., loco ohne Faß 13 % bez., 13½ % G., pr. Februar — März Faß 13 % bez., mit Faß —, pr. März — April —, pr. Frühjahr mit Faß 13 bez. u. G., pr. Juni — Juli 12½ % bez. u. G.
Leinöl fester, loco und pr. Frühjahr 11½ Rt. offerirt.
Rappkuchen in loco 1$\frac{1}{12}$ Rt., pr. Frühjahr 1½ Rt. B.
Am Landmarkt: Weizen 56 a 58, Roggen 54 a 56, Gerste 36 a 38, Hafer 22 a 24, Erbsen 46 a 50 Rt.
Butter bleibt begehrt, wodurch sich die Preise in den letzten 8 Tagen noch mehr hoben, feine vorpomm. 23½ a 24½ Rt., Vorpomm. 22 a 23 Rt., Rügenwalder 21 a 21½ Rt., feine Pommersche 21½ a 23 Rt., und Pommersche 18⅞ a 20 Rt. pr. Ctr.

Breslau, 20. Februar. Zufuhren sehr spärlich und von den feinsten Qualitäten wenig am Markt.
Heute bedang weißer Weizen 62—72 Sgr., gelber 60—70 Sgr., Roggen 60 — 68 Sgr., Gerste 40 — 50 Sgr., Hafer 28 —32 Sgr., und Erbsen 58—64 Sgr.
Oelsaaten ohne Geschäft.
Kleesaat wenig gehandelt. Es galt weiße Saat 8—14 Rt. und roth von 11 — 18 Rt. Die Stimmung bleibt matt.
Spiritus 12½ Rt. G. Rüböl 9⅞ Rt. zu bedingen. Zink 4 Rt. 11 Sgr.

Breslau, 19. Februar. Nach einer uns so eben gewordenen Mittheilung sind nach Sachsen an Roggen, Weizen und Gerste pr. Eisenbahn verladen:

im Januar	58,764 Scheffel,
im Februar	31,524 „
zusammen	90,288 „

Magdeburg, 20. Februar. Weizen 49 a 59 Rt. Roggen 56 a 59 Rt. Gerste — a — Rt. Hafer 23 a 25½ Rt. Spiritus loco 36½ a 37 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

Amsterdam, den 18. Februar. Rother Weizen etwas höher, im Entr. 131 ℔. neu. französ. 285 fl., 133 ℔. neu. oberländ. 290 fl., 127 ℔. norder. 260 fl., 125 ℔. do. 255 fl. in Cons. 132—133 ℔. neu. geldern. 287 a 290 fl., 134 ℔. do. 293 fl., 126 ℔. groning. 270 a 272 fl., 128 ℔. do. 278 fl., 129 ℔. do. auf Lieferung 280 fl. Roggen mit wenig Handel, 125 ℔. anckamm 232 fl., 122 ℔. preuß. 230 fl.
Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß gleich — L., pr. April 51½ L., pr. Septbr. — L., pr. October und pr. November 53½ L. — Leinsaamen wie früher, 110—111 ℔. petersb. 240 fl.
Rüböl gleich und auf Lieferung wie früher, mit wenig Handel, auf 6 Wochen 30 fl., effect. 29 fl., pr. Mai 29½ a ½ fl., pr. September 31 fl., pr. October 31½ a 31½ fl., pr. November 31½ a 31½ fl., und pr. December 31⅞ fl. — Leinöl auf 6 Wochen 29½ fl., effect. 28½ a 28½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 35 fl., effect. 34 fl. Rübkuchen 56 a 62 fl. Leinkuchen 8½ a 11 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 20. Februar Abds. 9 U.	27 Zoll 11$\frac{8}{10}$ Linien	— ½ Gr.
Am 21. Februar Morg. 7 U.	28 Zoll 1$\frac{1}{10}$ Linien	— ½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1$\frac{6}{10}$ Linien	+ 2 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.